

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

Bezugspreis mit Postversendung:		Schriftleitung und Verwaltung: Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.	Preise bei Abholung:	
Ganzjährig	8 14.60		Ganzjährig	8 14.—
Halbjährig	7.30		Halbjährig	7.—
Vierteljährig	3.75		Vierteljährig	3.60
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.		Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.	Einzelpreis 30 Groschen.	
		Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.		

Folge 35

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 28. August 1936

51. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Osterreich.

Das Unterrichtsministerium hat durch einen Erlaß an die österreichischen Schulen eine Amnestieaktion für diejenigen Schüler eingeleitet, die wegen politischer Vergehen gemäß regelt worden sind. Die Amnestierung erfolgt nicht allgemein. Alle an österreichischen Volks-, Haupt-, Mittel- und Hochschulen aus politischen Gründen auf begrenzte Dauer oder für immer vom Unterricht entfernten Schüler können jedoch Anträge um Erlaß der Strafverfügungen einreichen.

Das Bundesgesetzblatt vom 25. ds. enthält die 3. Verordnung des Bundeskanzlers zum Bundesdienstpflichtgesetz. Die Verordnung enthält Strafbestimmungen für die Umgehung der Bundesdienstpflicht (strenger Arrest von einem Monat bis zu einem Jahr, außerdem Geldstrafe bis zu 2500 Schilling), weiter für Selbstbeschädigungen und Beschädigungen eines anderen (schwerer Kerker von sechs Monaten bis zu einem Jahr, außerdem Geldstrafe bis zu 2500 Schilling), für Bundesdienstpflichtverletzungen (strenger Arrest von einer Woche bis zu sechs Monaten), für die Erzielung von Begünstigungen (strenger Arrest von einem bis zu sechs Monaten, außerdem Geldstrafe bis zu 2500 Schilling), für Nichtbefolgung eines Einberufungsbefehles (Arrest von einer Woche bis zu sechs Monaten, wenn das schuldbare Verjähren über acht Tage dauert, Kerker von sechs Monaten bis zu einem Jahr), sowie schließlich für verschiedene Verwaltungsübertretungen, die dadurch begangen werden, daß ein Rejeruist ohne hinreichende Rechtfertigung nicht zur Standeskontrolle erscheint oder die zu Zwecken der Standeskontrolle angeordnete Meldung nicht erstattet, weiter dadurch, daß ein in der bewaffneten Macht Präsenzdienst leistender Bundesdienstpflichtiger sich ohne Einholung der militärbehördlichen Bewilligung verheiratet, und schließlich dadurch, daß ein Rejeruist einer Einberufung zur Waffenübung nicht Folge leistet.

Deutsches Reich.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist nach Paris abgereist. Es ist dies ein äußerst wichtiger politischer Schritt. In den offiziellen Kommentaren der Berliner Blätter wird dieser Besuch zunächst als Akt der Höflichkeit und Erwidierung französischer Besuche hingestellt. Es wird aber hinzugefügt, daß die Reise doch ein Zeichen des Bestrebens auf deutscher wie auf französischer Seite sei, durch Aufrechterhaltung und Vertiefung persönlicher Beziehungen zur friedlichen Förderung der internationalen Lage beizutragen. Wenn nun auch keine aktuellen Finanzprobleme bei dem Pariser Aufenthalt Dr. Schachts behandelt werden sollen, so ist doch der Zeitpunkt, der für diese Reise gewählt wurde, bezeichnend. Zum erstenmal seit 1931 fährt ein deutsches Regierungsmitglied offiziell in die französische Hauptstadt. Dies geschieht in einem Augenblick, da man möglicherweise Komplikationen wegen der neuen militärischen Maßnahmen der Reichsregierung befürchten könnte. Wie man nun mit dem Beitritt zum Neutralitätsabkommen gleich den militärischen Maßnahmen einen Friedensbeitrag voraussetzt, so ist diese Reise Dr. Schachts wohl auch als nachträglicher Beruhigungsschritt zu werten. Er zeigt das Bestreben der Reichsregierung, auch nach der Maßnahme der Wehrzeitverlängerung, die als vollkommen defensiv zu betrachten sei, so weit wie möglich auf eine Zusammenarbeit mit Frankreich hinzuwirken. Mit der Ankunft des Reichsbankpräsidenten in Paris ist die Absicht ausgedrückt, klar zu machen, daß auf jeden Fall an den friedlichen Mitarbeitersabsichten Deutschlands in Europa alles beim alten bleibt.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat beim Statistischen Reichsamt die Durchführung einer Statistik über die Grundbesitzverteilung im Deutschen Reich anbefohlen. Dieser Statistik kommt große Bedeutung zu, da von der nationalsozialistischen Partei gewisse Reformen, vor allem Aufteilung des passiven Großgrundbesitzes, gefordert werden. Die Maßnahme wird mit der Neubildung des deutschen Bauerntums und der zielbewußten Raumordnung des nationalsozialistischen Staates begründet, die einen genauen Überblick über die Verteilung des landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Besitzes erfordere. Die Statistik wird getrennt nach

Staatsbesitz, Gemeindebesitz, Großgrundbesitz der Kirchen, der öffentlich rechtlichen Körperschaften, Großgrundbesitz und bäuerlichen Besitz durchgeführt.

Frankreich.

Wie der „Petit Parisien“ berichtet, hatte Ministerpräsident Leon Blum am Dienstag eine Unterredung mit dem französischen Generalstabschef General Gamelin, die sich auf die durch die Heraussetzung der Dienstzeit in Deutschland geschaffene Lage bezogen haben soll. Nach dem „Echo de Paris“ ist am Dienstag bereits der sogenannte Oberste Verteidigungsrat zusammengetreten, dem der Ministerpräsident, der Außenminister, die drei Minister für Landesverteidigung und die drei Generäle, bezw. Admiralsstabschefs der drei Waffen angehören. Nach dieser Quelle hat man innerhalb der französischen Regierung den Gedanken eines diplomatischen Protestes unverzüglich fallen gelassen, denn diese „feierlichen Vorstellungen“ seien durch die folgenden Ereignisse allzuoft ins Lächerliche gezogen worden. Heute sei es unmöglich, sich auf tote Bestimmungen zu berufen, wenn man sich dabei nicht neuen Demütigungen aussetzen wolle. Deutschland habe sich am 7. März seine volle Wehrfreiheit wiedererlangt und durch die Erhöhung der Dienstzeit habe es von dieser Wehrfreiheit nur den für richtig befundenen Gebrauch gemacht.

Die deutsche Politik, schreibt das „Echo de Paris“, sei klar gegen den Bolschewismus gerichtet, der eine immer größere Gefahr für Europa werde und sich jetzt in Spanien ausbreite. Wenn der Bolschewismus in Spanien siege, dann könne dieser Brand auch auf Frankreich übergreifen. Frankreich laufe Gefahr, durch die Vorgänge der letzten Zeit noch mehr isoliert zu werden, denn die Furcht vor der bolschewistischen Gefahr bringe es mit sich, daß manche Länder angesichts der Unordnung in Frankreich sich Deutschland nähern. Deutschland ist jetzt die stärkste Militärmacht in Europa. Das bedeute die Möglichkeit, daß die kleinen Länder sich ihm anschließen. Alle Länder, die durch die Vorgänge in Spanien und in Frankreich selbst beunruhigt seien, würden zur Verständigung mit Deutschland geradezu gezwungen.

Tschechoslowakei.

Zu der Rede des Präsidenten Beneš, in der dieser erklärt hatte, nationale Fragen seien für alle Staaten eine innerpolitische Angelegenheit und die Tschechoslowakei lehne es ab, mit irgend jemandem darüber zu verhandeln, schreibt die „Zeit“, das Organ der Sudetendeutschen Partei, unter anderem: Diese Argumentation könnte viel-

leicht, wenn schon nicht moralisch, so doch wenigstens formal-juristisch stichhältig sein, wenn die Tschechoslowakei nur aus eigener Kraft ein Staat geworden wäre. Tatsächlich ist aber die Republik eine internationale Schöpfung. Die friedensschließenden Mächte haben die Grenzen der Tschechoslowakei festgesetzt und ihr ein geschlossenes Siedlungsgebiet von dreieinhalb Millionen Sudetendeutschen einverleibt, keineswegs bedingungslos, sondern unter gewissen, wenn auch sehr weitmaßstäbigen Schutzbestimmungen für die Minderheiten. Wenn das sudetendeutsche Problem demnach durch einen Akt der internationalen Politik entstanden ist, kann die Möglichkeit nicht zurückgewiesen werden, auch seine Lösung auf internationalem Wege anzustreben, um so mehr, als siebenzehn Jahre erfolgloser innerpolitischer Bemühungen hinter uns liegen.

Für die Finanzierung des Verteidigungsprogramms sind rund 4 Milliarden tschechische Kronen mobilisiert worden. Das amtlich mitgeteilte Ergebnis der Gesamtzeichnungen der Verteidigungsanleihe hatte auf 3 1/2 Milliarden tschechische Kronen gelaute. Dazu kommen noch die gegen Ratenzahlungen erfolgten Zeichnungen in Höhe von über 120 Millionen, sowie weitere Beträge, die von den Heereslieferanten übernommen werden. Die Regierung hat entschieden, daß die Heereslieferungen zu 10 bis 15 Prozent des Auftragswertes nicht in Barem honoriert werden, sondern daß die Heereslieferanten bis zu dieser Höhe Titres der Verteidigungsanleihe zum Nominalwert zu übernehmen haben.

Griechenland.

Nach der Auflösung aller politischen Parteien gab Ministerpräsident Metaxas der Presse eine Erklärung ab, worin er ausführte, daß zu der Einführung der Diktatur in Griechenland die spanischen Ereignisse den Anlaß gaben. Wenn man heute das Prinzip annimmt, daß in Europa gegenwärtig zwei entgegengesetzte Weltanschauungen miteinander kämpfen, nämlich der Kommunismus und der Faschismus, so erkläre er sich als Faschist, da er mit aller Kraft gegen die Linke kämpfen wolle. Er müsse jedoch betonen, daß er ein Reaktionsär sei. In Griechenland seien große Reformen notwendig, die jedoch auf parlamentarischem Weg nicht durchgeführt werden konnten. Wenn der König nur einen oder zwei Tage mit der Einführung der Diktatur zugewartet hätte, gäbe es heute in Griechenland ähnliche Zustände, wie sie in Spanien bestehen.

Tausend-Mark-Sperre und Ausreiseverbot aufgehoben.

Wien, 26. August. (Amtliche Nachrichtenstelle.) Die zwecks Regelung einzelner Wirtschafts- und Verkehrsfragen in Berlin geführten Verhandlungen haben dazu geführt, daß Österreich und das Deutsche Reich die im Jahre 1933 erlassenen Beschränkungen des Reiseverkehrs beiderseits mit Wirksamkeit vom 28. August d. J. aufheben. Demgemäß haben nun die deutsche Reichsregierung die seinerzeit verhängte Tausendmarksperrre und die österreichische Bundesregierung das ihrerseits erlassene Ausreiseverbot aufgehoben. Die einschlägigen Gesetze werden gleichzeitig kundgemacht. In diesen Gesetzen wird ferner vereinbarungsgemäß eine Regelung getroffen, wonach in Zukunft für Reisen von Staatsangehörigen, die im Inland ihren Wohnsitz oder ihren ständigen Aufenthalt haben, in oder durch das Gebiet des anderen Staates der Vorweis eines gültigen Reisepasses vorgeschrieben wird, der nach dem Inkrafttreten der in Rede stehenden Gesetze von der zuständigen Passbehörde ausdrücklich als für Reisen in das Gebiet des anderen Staates gültig bezeichnet worden ist.

Österreichische Staatsangehörige haben somit bei Reisen in oder durch das Gebiet des Deutschen Reiches, vom 28. August d. J. angefangen, ihren gültigen Reisepaß, auch wenn er mit Gültigkeit für alle Staaten Europas oder selbst ausdrücklich oder ausschließlich für das Deutsche Reich versehen ist, neuerdings bei der zuständigen Passbehörde vorzulegen und um die Eintragung eines besonderen Gültigkeitsvermerkes für Reisen in das Deutsche Reich anzusuchen. Die Passbehörde nimmt diese Eintragung, sofern nicht sicherheitspolizeiliche Be-

denken vorwalten, regelmäßig und ohne Verzögerung vor. Diese Eintragung berechtigt zu wiederholten Grenzübertritten innerhalb der Gültigkeitsdauer des Reisepasses.

Im Rahmen der oberwähnten Verhandlungen zwischen Österreich und dem Deutschen Reich wurde ferner auch die Frage der Finanzierung des für die ablaufende Reisezeit zu erwartenden Reiseverkehrs aus dem Deutschen Reich nach Österreich geregelt.

Das Reiseverkehrsabkommen, das sich auf den Reiseverkehr aus dem Deutschen Reich nach Österreich bezieht, enthält ausführliche Bestimmungen über die Erwerbung und Verrechnung der Reisebeträge.

Erläuterungen im kleinen Grenzverkehr.

Im Abkommen über Pufferleichterungen im kleinen Grenzverkehr (Personengrenzverkehr), das am 1. September 1936 in Kraft tritt, wurde folgendes vereinbart: Es können Österreicher, die im Grenzgebiet (in der Regel ein zehn Kilometer breiter Streifen längs der Grenze) ihren Wohnsitz haben oder sich dort seit wenigstens drei Monaten aufhalten, eine Grenzkarte erlangen, die sie berechtigt, an den darauf bezeichneten Stellen die Grenze (ohne Reisepaß) zu überschreiten und sich im Nachbarbezirk jeweils höchstens sechs Tage (einschließlich des Einreisetages) aufzuhalten. Die Grenze darf — außer im Bahn- und Schiffsverkehr, ferner durch Geistliche und Sanitätspersonen in Ausübung ihres Berufes — in der Regel nur während der Tagesstunden überschritten werden.

Zweijährige Dienstzeit in Deutschland.

Der Reichskanzler hat folgenden Erlaß über die Dauer der aktiven Dienstzeit in der Wehrmacht vom 24. August 1936 unterzeichnet:

Zum § 8 des Wehrgesetzes vom 21. Mai 1935 verordne ich unter Aufhebung meines Erlasses vom 22. Mai 1935: Die Dauer der aktiven Dienstzeit bei den drei Wehrmachtsteilen wird einheitlich auf zwei Jahre festgesetzt.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht erläßt die erforderlichen Ausführungs- und Übergangsbestimmungen.

Berchtesgaden, den 24. August 1936.

Adolf Hitler
v. Blomberg.

Das große politische Ereignis, das seit Tagen in Berlin in der Luft lag, ist eingetroffen: Der Reichskanzler und oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat die aktive Dienstpflicht im Reich auf zwei Jahre erhöht. Nach Erlaß der zweijährigen Dienstpflicht beträgt das stehende Heer des Reiches 900.000 Mann.

Hierzu schreibt die „Nationalsozialistische Korrespondenz“: „Während in Berlin das große Olympische Fest des Friedens stattfand und Deutschland glücklich war, seinen Gästen einen Einblick geben zu können in die Ruhe und Ordnung des heutigen Reiches, bebte die Welt an zahlreichen Stellen unter den schrecklichsten blutigen Bürgerkriege und wilder Wirtschaftskämpfe. Eine zitternmäßig kleine, aber in Folge ihrer rassistischen Verfolgung einen mächtigen Einfluß ausübende internationale Hegemonie versucht, die Welt in das Chaos des kommunistischen Zusammenbruches zu stürzen. Ungeheuer sind dabei die Kräfte, die den bolschewistischen Militarismus in die Lage versetzen sollen, dieser Aufgabe zu genügen. Der Nationalsozialismus hat Deutschland seit drei Jahren vom inneren Ansturm der bolschewistischen Brandstifter und Mordhezer befreit. In einer Revolution unerhörtester Disziplin und Ordnung gelang es der nationalsozialistischen Partei, Deutschland die Segnungen des inneren sozialen Friedens und damit die Voraussetzungen für eine sich steigende wirtschaftliche Blüte zu sichern. Während das heutige Spanien unter dem Fluch des marxistischen Terrors in eine Wüste verwandelt wird, erfolgt im nationalsozialistischen Deutschland in einer einzigartigen Anstrengung der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft.“

Wenn nun ein bolschewistischer Machthaber mit zynischer Offenheit erklärt, daß es die Aufgabe der bolschewistischen

Armee auch sein werde, unter Umständen jenen Ländern, die der inneren bolschewistischen Hege standhalten würden, durch den Eingriff der roten Armee von außen her die Revolution zu befehlen, so wird das nationalsozialistische Deutschland einer solchen Anfechtung gegenüber genau so wenig kapitulieren, wie es einst nicht kapituliert hat gegenüber den Drohungen der von Moskau bezahlten Hezer in Deutschland selbst. So wie die nationalsozialistische Partei der deutschen Nation den inneren Frieden bewahrt, so wird die nationalsozialistische Armee dem Reich den äußeren Frieden sichern. Die Geschichte hat uns gelehrt, daß es besser ist, für diesen Frieden, wenn notwendig, große Opfer zu bringen, als im bolschewistischen Chaos zu verinken. Gegenüber dem Sowjet-Imperialismus und seiner militärischen Bedrohung wird das nationalsozialistische Deutschland als Wächter seines eigenen Friedens und damit als Schützer seiner Kultur jene Maßnahmen treffen, die notwendig sind, um die Freiheit und Unabhängigkeit der Nation unter allen Umständen zu garantieren.

Das große Brüsseler Börsenblatt „L'Echo de la Bourse“ kommt nach einer scharfen Verurteilung der französischen und der sowjetrussischen Politik zu folgenden Schlussfolgerungen: „Weder Frankreich noch England noch der Völkerbund können uns gegen die bolschewistische Gefahr schützen. Glücklicherweise gibt es zwei Nationen, die das bolschewistische Drama erlebt haben und die einen ungeheuren Abstoß davor haben: Deutschland und Italien. Beide sind zu allem entschlossen, nur nicht zur Annahme des destruktiven Kommunismus. Sind diese Länder nicht Wälle gegen die Revolution? Wir müssen fühlen, woher die Unordnung kommt. Wir müssen sehen, wo Ordnung herrscht. Wir Belgier wollen keinen Kommunismus, und wir werden im Falle neuer Schwierigkeiten Frankreich nur dann folgen, wenn es sich gegen den Kommunismus und gegen die Sowjets wendet. Für den Erfolg der Unordnung, der Revolution, des Kommunismus wird Belgien nicht marschieren und sollte es auch eine Jahrhunderte alte Freundschaft verlieren.“

Die Dauer der Militärdienstzeit in den europäischen Staaten.

Anlässlich der Erhöhung der Dauer der aktiven Dienstpflicht im Deutschen Reich auf zwei Jahre ist es aufschlussreich, die Dauer der Dienstpflicht anderer Länder festzustellen: Tschechoslowakei 2 Jahre, Polen 18 bis 21 Monate, Sowjetrußland 2 bis 3 Jahre, Litauen 18 Monate, England 12 Jahre (7 davon im aktiven Dienst), Frankreich 2 Jahre, Schweiz 10 bis 10 1/2 Jahre, Italien 18 Monate, Österreich noch unbestimmt (derzeit 1 Jahr), Belgien 8 bis 14 Monate (tätlich noch erhöht), Holland 5 1/2 bis 15 Monate, Schweden 90 bis 140 Tage, Jugoslawien 18 bis 24 Monate, Rumänien 18 Monate, Ungarn 12 Jahre.

Schicksals der Grenzland- und der Auslandsdeutschen überhaupt. Wir Österreicher, die seit Jahrhunderten auf deutscher Grenzwehr stehen, erkennen diese Wahrheit zutiefst. Auch aus diesem Grund erfüllt uns tiefe Genugtuung über das Sichwiderfinden der deutschen Regierungen, ermöglicht es uns doch, mitzuarbeiten an dem großen deutschen Aufstiegswerk, das dem Nutzen und Frommen nicht nur des Reiches und Österreichs, sondern der deutschen Gesamtnation dienen soll, dessen Ausstrahlungen bis in die entferntesten Gauen dringen sollen und dringen werden, die von Volksgenossen besiedelt sind.

Wollen wir unseren Pflichten gegenüber unserem Volke gerecht werden, so dürfen wir vor allem nicht der uns entfernten Brüder und Schwestern vergessen, die nationalen Fremdstaaten angegliedert, gegenwärtig im schwersten Kampf um die Erhaltung von Vaterart und Muttersprache stehen.

Dort in den Grenzmarken des alten Römischen Reiches Deutscher Nation lassen die Verhältnisse unserer Volksgenossen dauernd sehr, sehr viel zu wünschen übrig.

Wandlung der deutschen Jugend.

Brüssel, 21. August. Die „Nation belge“ veröffentlichte am Freitag aus der Feder ihrer Berliner Korrespondenten einen Rückblick auf die Olympischen Spiele, in dem es heißt: „Nicht das Reich schlechthin hat bei den Olympischen Spielen triumphiert, sondern das Dritte Reich, das heißt das Reich Adolf Hitlers. Das Weimarer Deutschland wäre nicht imstande gewesen, das zu verwirklichen, was der Nationalsozialismus verwirklicht hat. Die Republik von Weimar hatte keine Fühlung mit der Jugend und daran ist sie zugrunde gegangen. Das Geheimnis des deutschen Triumphs bei den Olympischen Spielen 1936 beruht nicht in der besseren sportlichen Organisation oder in einer überlegenen Trainingsmethode. Zweifellos ist der deutsche Sport besser organisiert als in jedem anderen Lande, einschließlich der Vereinigten Staaten von Amerika. Aber diese materielle Organisation hätte nicht ausgereicht, wenn sie nicht begleitet gewesen wäre von einer entsprechenden moralischen Organisation und einer wahrhaften Mobilisierung der Geister. Die Stärke des Nationalsozialismus besteht darin, daß die Jugend sich begeistert um das Hakenkreuzbanner geschart hat. Die deutsche Jugend ist von einem beispiellosen nationalen Willen besetzt. Dieser Konzentration des nationalen Willens dürfte vornehmlich der sportliche Erfolg des Dritten Reiches zuzuschreiben sein. Die neue deutsche Philosophie hat ihre Probe bestanden. Es gibt keine Parteien und keine Klassenunterschiede mehr in Deutschland, es gibt in diesem Lande nur noch nationale Deutsche, deren Anstrengungen und deren Wille organisiert und zusammengefaßt sind im Interesse der Nation. Die deutsche Jugend ist begeistert und von Grund auf patriotisch. Sie ist mutig und entschlossen. Sie trägt den Kopf hoch und weiß, daß das Vaterland aufs neue wieder geachtet wird in der Welt. Seit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus hat Deutschland wieder Besitz von sich selbst genommen. Bei den Olympischen Spielen hat die deutsche Jugend für die Ehre der deutschen Nation gekämpft. Die augenblickliche präkäre Lage Europas wird sich erst dann ändern, wenn in Frankreich, Belgien, England und in der Schweiz auch eine wirkliche Jugend erleben wird, die die Vergangenheit ehrt und um die Erhaltung der Tradition besorgt ist, die aber auch entschlossen ist, stets vorwärtszugehen für die Ehre und das Wohl ihres Vaterlandes.“

Genf, 21. August. In einem längeren Schlußartikel zu den Olympischen Spielen bemerkt der Berliner Vertreter des „Journal de Geneve“ (in Nr. 227), daß die geistige und weltumspannende Bedeutung der Olympischen Spiele darin zu erblicken sei, daß der ideale, olympische Geisteszustand tatsächlich friedensfördernd im Herzen jener Jugend lebe, die die symbolische Fackel aus Griechenland hergebracht habe. Diese Flamme könne, müsse und werde um sich greifen, um die Gemüter, die kommenden Generationen, die Völker zu reinigen, zu erwärmen und zu erleuchten. Die gegenwärtige Olympiade habe den Schwung einer erschließbaren riesigen Kraft ahnen lassen, die der Vitalität jener jungen Eichen gleiche, welche die gekrönten Athleten noch klein und schwächlich aus Berlin mitnehmen, die aber in der zukunftsreichen Farbe der Hoffnung grünen.

Der Bürgerkrieg in Spanien.

Die militärische Lage hat sich in der letzten Zeit nicht viel verändert. Noch immer wird um San Sebastian, Cordova und andere wichtige Städte erbittert gekämpft. Gegenwärtig beherrschen die Nationalisten 31 Provinzen, die Regierungsanhänger nur 12. Schwere Kämpfe fanden auch auf den Balearen statt. Die Regierungstruppen, die dort gelandet sind, haben eine vernichtende Niederlage erlitten. Besonders lebhaft ist im Bürgerkrieg die Tätigkeit der Luftwaffe. Von Seite der Regierungstruppen griffen sogar Tanks in den Kampf ein. Als eine Folge des spanischen Bürgerkrieges kann man auch den Kommunistentrawall auf der „Bremen“ in New York bezeichnen. Deutschland wird gegen diese Untriebe, die ihren Ausgang von Moskau nehmen, schärfstens vorgehen.

Über die weiteren Absichten der Nationalisten erklärte der Delegierte der Junta von Burgos in Portugal: In drei bis vier Tagen wird die nationalsozialistische Armee die Armee der Volksfront in der Umgebung von Madrid angreifen. Die Einnahme der Hauptstadt wird bald darauf folgen. Nach dem Sieg, erklärte Marquis Quintanar weiter, wird Spanien von einer Militärdiktatur regiert werden. Sodann wird sich Spanien das für das Wohlergehen des Landes geeignete Regime auswählen.

Graf Romanones als Vermittler nach Paris?

Der frühere Ministerpräsident Graf Romanones, der in den letzten Tagen verschiedentlich tolgelagt worden war und angeblich von Regierungstruppen in San Sebastian als Geisel in Haft gehalten worden sein soll, hat in Begleitung seiner Familie die französische Grenze überschritten. Der Gouverneur von San Sebastian selbst hat, ohne die Aufmerksamkeits der roten Milizen zu erregen, in seinem Kraftwagen den Grafen und seine Familie über die Grenze nach Hendaye gebracht. Es wird behauptet, daß ihm die Ausreise nur nach Stellung einer großen Kaution gestattet worden sei. Von anderer Seite jedoch kommt die Nachricht, daß Graf Romanones mit Wissen und im Auftrag der Madrider Regierung sich nach Paris begeben habe, um eine Vermittlungsaktion im spanischen Bürgerkrieg einzuleiten.

37.000 Mann in Spanisch-Marokko.

Die spanische Zone spielt die Rolle eines Menschenreservoirs. Nach Auskünften aus glaubwürdiger Quelle betragen die Bestände an Legionären und Schützen, die aus Marokko nach Spanien befördert wurden, 12.000 Mann. Die in Marokko verbliebenen Kontingente sollen sich auf 37.000 Mann belaufen. In der ganzen Zone scheint entgegen den Gerüchten von Meutereien Ruhe zu herrschen.

Drei spanische Dramatiker Opfer des Bürgerkrieges.

Nach einer Meldung aus Sevilla hat General de Liano durch den Rundfunk bekanntgegeben, daß in Madrid drei hervorragende spanische Bühnenschriftsteller: Jacinto Benavente, die beiden Brüder Seraphim Alvarez Quintero und Joaquin Alvarez Quintero sowie der Maler Ignacio Zuloaga ermordet worden seien. Benavente hat im Jahre 1932 den Nobelpreis für Literatur erhalten. Zuloaga war einer der kühnsten Amateurstierkämpfer, der noch im Alter von 60 Jahren in die Arena ging.

Sinrichtungen in Madrid und Malaga.

Die Radioagentur meldet von weiteren Massenerschießungen politischer Gegner durch die von der Madrider Regierung kontrollierten Volkswachorgane. In Madrid seien 21 Zivilpersonen und 4 Offiziere, in Malaga 11 Marineoffiziere, in Barcelona 4 Offiziere, darunter ein Kommandant, und in Lerida 2 Zivilisten in den letzten 24 Stunden erschossen worden. Dem „Intransejant“ wird aus Bayonne gemeldet, das in San Sebastian erscheinende sozialistische Blatt „Frente Popular“ bringe eine Meldung aus Madrid, wonach in Madrid der Oberste Kriegsrat eine Reihe von Todesurteilen gegen bekannte Politiker gefällt habe. Unter den Verurteilten befanden sich Melquiades Alvarez und Martinez de Velasco, ehemalige Abgeordnete und Parteiführer der Rechten, ferner Miguel Primo de Rivera, der Sohn des ehemaligen Diktators, sowie der bekannte Flieger Ruiz de Alda.

Widersprechende Meldungen über Abd el Krim.

Die vom Londoner „News Chronicle“ ausgegangene Meldung, daß der Riffablenführer Abd el Krim von der Insel Reunion, wohin er im Jahre 1926 verbannt worden war, entflohen sei, wurde von Pariser amtlichen Stellen als unrichtig bezeichnet. Nun heißt es neuerdings, daß Abd el Krim zwar nicht geflohen, aber im Einverständnis von Madrid, Paris und Moskau von seiner Verbannung befreit worden sei, damit er in Spanisch-Marokko einen Aufstand der Mauren anzetteln und so der Militärbewegung Francos einen Dolchstoß in den Rücken versehe.

Nach Militärdiktatur Volksentscheid in Spanien.

Wie aus Lissabon gemeldet wird, traf am Dienstag der Präsident der Nationalregierung in Burgos, General Miguel Cabanellas, in Sevilla ein. Die Bevölkerung bereitete dem General einen freudigen Empfang. In einem Interview, das General Cabanellas einem Sonderberichterstatter des „Diario de Lisboa“ gab, äußerte er seine absolute Zufriedenheit mit dem bisher Erreichten. Im Gegensatz zu den roten Milizen, bei denen man allgemein Kampfesmüdigkeit feststellen könne, sei der Geist bei den Truppen der Nationalisten nach wie vor ausgezeichnet. Die gewisse Langsamkeit, die man beim Vormarsch auf Madrid einhalte, entspreche dem von den nationalsozialistischen Generälen aufgestellten Vormarschplan. Über die zukünftige Regierungsform Spaniens befragt, sagte General Cabanellas, daß diese Frage zurzeit nicht akut sei. Über die Notwendigkeit einer Militärdiktatur, die gründlich Ordnung schaffen werde, sei man sich ja wohl allgemein im klaren. Dann aber werde das spanische Volk

Die Lage des Deutschtums.

Die Lage des Deutschtums in der weiten Welt, insoweit das Reich und Österreich in Frage kommen, hat sich in den letzten Jahren wesentlich gebessert.

Dieser glückliche Wandel setzte im Zeitpunkt des Aufbruchs der im Reiche beheimateten Mehrheit unseres Volkes ein und verfestigte sich in dem Maße, als die Machtgeltung des Deutschen Reiches auf der Weltbühne zunahm.

Mit stolzer Freude können wir heute feststellen, daß Versailles nur mehr auf dem Papier besteht, mit Genugtuung dürfen wir behaupten, daß deutsche Zähigkeit und deutsches Zielstreben, daß demnach deutsche Kräfte die Nachkriegsordnung schwerstens zu erschüttern und damit zum Heil sämtlicher Völker Recht und Gerechtigkeit zum endlichen Neuaufbau von Europa freie Bahn zu schaffen verstanden.

Der 16. März 1935, der 7. März und der 11. Juli 1936 sind die denkwürdigen Meilensteine auf dem Weg des deutschen Volkes zur Wiederherstellung dessen Vormachtsstellung. Im Frühjahr 1935 zerriß eine entschlossene und zielichere Hand die dem Reich in Versailles angelegten wehrpolitischen Fesseln, der 7. März 1936 erlebte den Wiedereinmarsch reichsdeutscher Truppen in die durch die Lücke unserer Feinde zwangsmäßig entmilitarisierte Rheinlandzone und ein Dritteljahr später begruben das amtliche Wien und das amtliche Berlin unter dem Jubel aller Deutschen die Streitkräfte, die nur zu lange Zeit die österreichisch-deutschen Beziehungen beherrscht hatten.

Die erlösende Tat vom 11. Juli vernichtete die Hoffnungen unserer Feinde, die seit 2 1/2 Jahren zwischen Berlin und Wien bestehenden Unstimmigkeiten zu einem Dauerzustand ausgestalten und damit die Grundlage zu einem zweiten Versailles machen zu können.

Diese finsternen Pläne zerschellten an der natürlichen Entwicklung. Es ist nur zu begreiflich, daß ihre Schmiege nunmehr, wo sie sich von diesem Schreck etwas erholt haben, alle ihnen irgendwie zur Verfügung stehenden Mittel aufbieten, um zwischen den Regierungen des Reiches und Österreichs neues Mißtrauen zu säen und auf diese Weise die Faktoren, die sich soeben wieder gefunden haben, neuerdings auseinander zu bringen.

Dies wird unseren Gegnern aber nicht gelingen, mögen sie auch noch so geschickt vorgehen. Dafür wird schon das gesunde Denken und Fühlen des deutschen Volkes hüben und drüben der rot-weiß-roten Grenzpfähle sorgen. Wenn dieses es bis nun nicht gewußt haben sollte, die bitteren Erfahrungen der letzten zwei Jahre haben es ihm einwandfrei erwiesen: Die glückliche Zukunft des deutschen Gesamtvolkes hängt an erster und letzter Stelle vom einheitlichen Wollen und Handeln seiner beiden Regierungen ab.

So wird die Untermauerung des Abkommens vom 11. Juli 1936 auch bestimmend für die Entwicklung des

selbst entscheiden, welche zukünftige Staatsform zu wählen sei. In dem Gespräch führte Cabanellas weiter an, daß er Gegner einer Autonomie sei, wie sie Katalonien habe. Die Verwaltung müsse natürlich die Eigenheiten der Provinzen berücksichtigen, ohne daß dadurch aber die starke Zentralgewalt beeinträchtigt werde.

Die Bodenbesitzverteilung in Spanien.

Die fürchtbaren Erschütterungen, denen heute Spanien ausgesetzt ist, dürften, wie die Zeitschrift „El Debate“ betont, zum großen Teil auf die ungerechte und unsoziale Bodenbesitzverteilung zurückzuführen sein. In einer Sondernummer gibt diese Zeitschrift Aufschlüsse über die Bodenverteilung, wonach von den 50 Millionen Hektar Land nur 40 Prozent bebaut sind; nur ein Drittel der Gesamtbevölkerung Spaniens lebt in den Städten. 4 Prozent der Grundbesitzer verfügen über 64% des Bodens, während 96% sich mit 36% der landwirtschaftlich nutzbaren Fläche begnügen müssen. Bei diesen Angaben erscheint die Bodengüte noch nicht berücksichtigt. Das Blatt fordert daher eine gerechte Bodenverteilung und sagt: „Wer den Boden hat, hat die Menschen, die auf ihm geboren werden und wohnen müssen, die ihn bearbeiten und in seinem Schoße begraben werden. Der Boden Spaniens gehört nur einer Hand voll Großgrundbesitzern, die ihre Arbeiter und Pächter in rücksichtslosester Weise ausbeuteten, während es nur sehr wenige freie und selbständige Mittel- und Kleinbauern gibt. Daß die bolschewistische Agitation dort auf fruchtbaren Boden fiel und daß die Sendlinge Moskaus williges Gehör fanden, darf daher nicht Wunder nehmen. Eine dauernde Befriedung des jetzt so schwer geprüften Landes wird nur eintreten, wenn eine gerechtere Verteilung des Bodens durchgeführt wird und der spanische Bauer als freier Mann auf seiner eigenen Scholle sitzt.“

Nachrichten.

Besuch Horthys bei Hitler. Der Reichsverweser des Königreiches Ungarn, Admiral Nikolaus Horthy von Nagybánya, der auf einer Jagdreise in Österreich war, hat am vergangenen Samstag dem Führer und Reichkanzler in Berchtesgaden einen privaten Besuch abgestattet. Die Unterredung dauerte drei Stunden. Nachher begab sich der ungarische Reichsverweser nach Salzburg zurück. Über diesen Besuch schreibt „Matin“, daß das Oberhaupt des ungarischen Staates Hitler von der bevorstehenden Einführung der allgemeinen Dienstpflicht in Ungarn verständigte und um die Unterstützung Deutschlands hinsichtlich des zu erwartenden Widerstandes seitens der kleinen Entente ersucht hat.

Der Dienstantritt v. Ribbentrops. Wie verlautet, wird der neu ernannte Botschafter des Deutschen Reiches in London, Herr von Ribbentrop, seinen Posten kurz vor der Rückkehr des englischen Königs von seiner Erholungsreise, und zwar voraussichtlich in der letzten Woche des Monats September antreten.

Plan einer Weltfriedenskonferenz? New York, 26. August. Eine Weltfriedenskonferenz wird nach einem Bericht der „New York Times“ von Präsidenten Roosevelt einberufen, falls er im November neuerlich zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt werden sollte. Zu der Konferenz sollen König Eduard, Stalin, Hitler, Mussolini und Lebrun sowie Vertreter Japans, Chinas usw. eingeladen werden.

Aufhebung der Beschlagnahme des Buches „Das Blutgericht am Haushamerfeld“. Am 8. Oktober v. J. wurde über Antrag der Staatsanwaltschaft durch das Landesgericht für Strafsachen Graz das im Verlag Leopold Stoder in Graz erschienene Buch „Das Blutgericht am Haushamerfeld“, historischer Roman aus der Zeit der Gegenreformation in Oberösterreich von Karl Zingger, beschlagnahmt unter der Anschuldigung, daß der gesamte Inhalt ein Vergehen nach §§ 302 und 303, St.G. (Aufreizung zu Feindseligkeiten gegen die katholische Kirche und Beleidigung der katholischen Kirche), darstelle. Gegen den Verleger Leopold Stoder wurde das Strafverfahren eingeleitet, gegenüber dem Verfasser Karl Zingger war Verjährung eingetreten. In der Untersuchung wies Stoder darauf hin, daß das beschlagnahmte Werk bereits seit geraumer Zeit ungehindert verbreitet und ebenso in zwei Zeitungen unbeanstandet von der Pressebehörde abgedruckt wurde. In dem gerichtlichen Sachverstandigen Gutachten bestätigte der oberösterreichische Historiker Hofrat Dr. Max Doblinger, Landesarchivdirektor i. R., daß das Buch „Das Blutgericht am Haushamerfeld“ die historischen Ereignisse richtig schildere. In Oberösterreich werde der Bauernkrieg als eine Art Heldentum, als eine Tat der besten Landesstraftäter jener Zeit gegen schwere Unterdrückung betrachtet. Die Führer des Bauernkrieges, davon auch die Opfer am Haushamerfeld, seien taufenden Oberösterreichern nicht weniger wert, als den Tirolern die Opfer des Jahres 1809. Ebenso hob das Sachverständigen Gutachten des Historikers Dr. theol. et phil. Andreas Pösch, Professor für katholische Kirchengeschichte an der theologischen Fakultät der Universität Graz, hervor, daß die im Buch geschilderten Vorgänge historische Tatsachen seien. Die Verteilung von Licht und Schatten in der Erzählung gelte nicht zum Nachteil der katholischen Kirche. Dergleichen stellte der Theologieprofessor Dr. Johann Ude in einem Privatgutachten fest, daß der Roman vom Standpunkt der christlichen Ethik ein einwandfreies Werk sei. Auf Grund der durchgeführten Untersuchung und des Beweisverfahrens hat nun das Landesgericht für Strafsachen in Graz wegen Mangel an strafbarem Tatbestand die Beschlagnahme des Buches aufgehoben und das Verfahren gegen den Verleger Leopold Stoder eingestellt.

Wahllieferung nach Bayern. Aus Ried i. J. wird berichtet: Durch Vermittlung des Großviehhändlers A. Deijer aus Eberschwang i. J. wurde in den letzten Tagen im Rieder und Böcklabruder Bezirk eine größere Menge Ferkeln der angekauft, die nach Bayern geliefert wurden.

Die Mutter wirft ihre Kinder in den Brunnen. In der Nähe von Leutkirch bei Friedrichshafen hat sich eine gräßliche Tat einer geistesgestörten Mutter zugetragen. Die 33jährige Frau Blattner warf in einem Anfall geistiger Umnachtung vier ihrer Kinder, und zwar drei Knaben und ein Mädchen im Alter von ein bis fünfjährig Jahren in einen Brunnen und stürzte sich dann selbst nach. Wie sie später angab, hob sie den Deckel des Brunnenbühntes hinter dem Hause ab und stieß zunächst die drei Knaben in den fast ganz mit Wasser gefüllten Schacht hinunter. Darauf stürzte sie sich selbst mit dem einjährigen Mädchen ebenfalls in die Tiefe. Sie konnte sich aber mit dem bereits toten Kind aus dem Wasser herausarbeiten und lehrte dann ins Haus zurück. Der von der Arbeit heimkehrende Ehemann fand sie mit dem toten Kind im Arm weinend auf dem Seeboden sitzend auf. Die älteste Tochter im Alter von acht Jahren befand sich während der Tat in der Schule. Die geistesranke Frau wurde in eine Heilanstalt gebracht.

Ein Blitzschlag fördert einen Goldschatz zu Tage. Auf einem Bauerngehöft bei Branov, unweit von Prag, wurde durch Zu-

Drucksorten

jeglicher Art für den Geschäfts- und Privatgebrauch liefert in gediegener Ausführung raschest und billigst

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

Dr. Dollfußplatz 31 Ges. m. b. H. Fernsprecher 35

fall ein Gold- und Schwefelschatz entdeckt, der aus dem Dreißigjährigen Krieg stammen dürfte. Während eines Gewitters schlug ein Blitz in eine Sandsteinfigur, die seit undenklichen Zeiten auf einem Bauerngehöft stand. Als der Besitzer des Bauernhofes die Wirkung des Blitzschlages aus der Nähe beisehen wollte, funkelten ihm aus der zertrümmerten Statue goldene Ketten und Münzen entgegen. Eine nähere Untersuchung ergab, daß sich in der Figur ein Zinntafel befand, der eine Anzahl kostbarer alter Schmuckstücke aus Gold enthielt. Man fand goldene Ketten, Spangen, Ringe, goldene Münzen und mit kostbaren Edelsteinen geschmückte Dolche und Becher. Der Schatz repräsentiert, abgesehen von seinem historischen Wert, einen materiellen von mehreren Millionen Kronen. Der Bauer, auf dessen Grund die Statue stand, ist durch den Blitzschlag zum Millionär geworden.

Starke Reiselust nach Österreich.

Die Berliner Reisebüros werden bestürmt.

Berlin, 27. August. In den letzten Tagen wurden sämtliche Berliner Reisebüros wegen der Aufhebung der 1000-Mark-Sperre von zahlreichen Reiselustigen bestürmt. In vielen Berliner Blättern erscheinen Reiseschilderungen und Stimmungsbilder aus Österreich. Von Seiten der Reichsbank erfährt man, daß alle einlaufenden Devisen sofort in dem berechneten Umfang für den Reiseverkehr nach Österreich freigegeben werden. Es wird natürlich kaum möglich sein, bei dem erwarteten großen Ansturm der ersten Tage die Reisenden mit der vollen Devisenmenge zu versehen. Auch in Wien haben sich bei der Polizei viele Reiselustige ihren Paß bereits mit dem Sichtvermerk nach Deutschland versehen lassen.

Im Tunnel mit dem Personenzug zusammengestoßen.

Vergangenen Samstag ereignete sich im Gesäuse zwischen den Stationen Hieflau und Gstatteboden ein schwerer Unfall. Der Bahnmeister Anton Ebner aus Hieflau, dem die Strecke Hieflau-Gesäuseingang zur Beaufsichtigung zugewiesen war, fuhr um 9.15 Uhr vormittags auf einem Bahnrad von Gstatteboden gegen Hieflau. Um 9.31 Uhr kontrollierte er den Blockposten unmittelbar vor dem Hochstegtunnel. Sofort nach der Kontrolle ging der Bahnwächter durch den 120 Meter langen Tunnel, um auftragsgemäß die auf der anderen Seite des Tunnels arbeitenden Arbeiter auf die bevorstehende Ankunft des Personenzuges Nr. 923 aufmerksam zu machen. Bahnmeister Anton Ebner dagegen fuhr auf seinem Bahnrad noch etwa 80 Meter zurück, um bei der dort aufgestellten Kontrolluhr nachzusehen. Er scheint nun die bevorstehende Ankunft des jahresplanmäßigen aus der Richtung Hieflau fälligen Personenzuges Nr. 923 vergessen zu haben, da er jogleich nach der durchgeführten Kontrolle in der Richtung Hieflau weiterfuhr. Im Hochstegtunnel erfolgte nun der Zusammenstoß mit dem Personenzug. Das Bahnrad wurde vollständig zertrümmert. Die eine Hälfte blieb im Tunnel liegen, die andere Hälfte wurde von der Lokomotive bis zum Tunnelausgang mitgeschleift. Das Personal des sofort zum Stehen gebrachten Personenzuges eilte in den Tunnel und fand dort den Bahnmeister Anton Ebner schwer verletzt vor. Der Verunglückte, der eine das Gehirn bloßlegende Zertrümmerung des linken Schläfenbeines und zahlreiche andere Verletzungen erlitten hatte, war bewußtlos und wurde auf einem Bahnwagen in das Stationsgebäude nach Hieflau gebracht, wo er nach zwei Stunden, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, seinen schweren Verletzungen erlag. Bahnmeister Anton Ebner stand im 42. Lebensjahre, war verheiratet und kinderlos. Er galt als ein sehr pflichtbewusster Beamter und war bei Vorgesetzten wie bei Untergebenen gleich beliebt.

Schafflers Wettervorhersage für September.

Nach Jahren wieder ein schöner, warmer Herbstmonat, für den Herbsturlaub sehr günstig. Außer den zu erwartenden Regenfällen um den 6., 12., 13., 17. und 18. September und einigen heftigen Stürmen mit entsprechenden Abkühlungen ziemlich gleichmäßiges, heiteres Wetter, warm.

Warum höhere Erträge?

Bei Bestellung der Winterungen soll sich der Landwirt einmal ausrechnen, welche Fläche er für sich und andere anbauet. Wieso baut er auch für andere an? Weil ein Teil der Ernte die Steuern und Umlagen, die anbau- und Erntekosten beglichen muß. Kleine Ernten je Zoch werden mitunter gerade die Unkosten deden. Das heißt aber doch nichts anderes, als daß der Landwirt für andere arbeitet. Um höhere Ernten zu erzielen, so wird sich mancher sagen, sind auch dementsprechend größere Aufwendungen notwendig, so daß die Rechnung wieder auf Null ausgeht. Leider steht in vielen Praktiken dieses Vorurteil, doch kann sich davon jeder durch eine kurze Berechnung befreien. Ist die Bodenbearbeitung sachgemäß durchgeführt, wertvolles Saatgut gewählt und gebeizt worden, dann bleibt als wichtig-

ster Helfer des Landwirtes die Düngung. Neben der meist schon gebräuchlichen Kaliphosphatdüngung soll aber die Stickstoffdüngung mehr Anwendung finden als bisher. 100 Kilogramm eines 20%igen Stickstoffdüngers erzeugen einen Mehrertrag von etwa 350 Kilogramm Korn. Die Düngungskosten werden somit nicht nur bezahlt, sondern darüber hinaus wird ein bedeutender Gewinn erzielt.

Allerdings muß mit den besseren Ernährungsbedingungen auch der Anbau verändert werden. Hier gilt dasselbe wie in der Viehhaltung: nur gute Futterverwerter lohnen den erhöhten Aufwand. Unsere Zuchtorten nützen die Nährstoffe besser aus und haben kurze, starke untere Halmglieder, um schwere Ähren tragen zu können.

Eine Stickstoffdüngung im Herbst läßt die Saat kräftiger bewurzelt und bestockt in den Winter gehen und die Schäden sicherer überstehen. Die Reihenentfernung wird auf 16 bis 20 Zentimeter vergrößert, damit kein Rasenwuchs entstehen kann. Die weitere Reihenentfernung sichert bessere Bestockung und gute Belichtung der unteren Halmglieder.

Während Kali und Phosphorsäure allgemein im Herbst kurz vor dem Anbau verabreicht werden, teilt man die Stickstoffdüngung zweckmäßig in eine Herbst- und Frühjahrsgabe. Man kann die Düngung sehr vereinfachen, wenn man statt der drei Einzeldüngemittel den Volldünger „Nitrophosta 3.6.“ verwendet. In diesem sind die Nährstoffe wechselseitig chemisch gebunden, das Düngemittel ist gekörnt, so daß trotz guter Verteilung kein Entmischen möglich ist. Je Zoch haben sich etwa 100 bis 140 Kilogramm bewährt.

Unter den Stickstoffdüngern sind solche auszuwählen, die langsam und nachhaltig wirken. Kalkammonsalpeter hat den besonderen Vorteil, daß er zur Hälfte aus sofort aufnehmbarem Salpetersäurestickstoff und zur Hälfte aus langsam wirkenden Ammoniakstickstoff besteht. Wo also im Herbst durch späteren Anbau, kühle Witterung oder Schädlingsbefall eine vorwinterliche Kräftigung der Saat besonders erforderlich ist, verdient Kalkammonsalpeter den Vorzug. Er kann, ebenso wie der Volldünger Nitrophosta, vor oder nach dem Anbau gegeben werden, und zwar in einer Menge von 90 bis 130 Kilogramm je Zoch. Schwefelsaures Ammoniak und Kalstickstoff sind unsere bekanntesten langsam und nachhaltig wirkenden Stickstoffdünger. Auf kalkarmen oder lauren Böden ziehe man Kalstickstoff vor. Er wird 8 bis 10 Tage vor dem Anbau ausgestreut, etwa 90 bis 120 Kilogramm je Zoch. Schwefelsaures Ammoniak streut man einige Tage vor der Saat aus, etwa 70 bis 100 Kilogramm je Zoch. Von den genannten Mengen ist ein Drittel bis zur Hälfte im Herbst, der Rest im zeitlichen Frühjahr zu verabreichen.

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* Persönliches. Fräulein Frieda Saupper wurde nach zehnjährigem Wirken als vertraglich bestellte Fürsorgerin in Waidhofen a. d. Ybbs auf ihrer neuen Dienststelle pramantifiziert und damit vom Lande in den Stand der definitiv angestellten Fürsorgerinnen übernommen. Beste Wünsche!

* Bundesrealschule in Waidhofen a. d. Ybbs. Das Schuljahr 1936/37 beginnt am Montag den 14. September. Neuanmeldungen von Schülern werden Sonntag den 13. September von 9 bis 12 Uhr in der Direktionskanzlei entgegengenommen. Die Schüler haben sich hierzu in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter einzufinden und sämtliche Jahreszeugnisse (das letzte mit der Abgangsklausel versehen), den Tauf- und Heimatlichen sowie zwei vollständig ausgefüllte Nationale (Druckformen sind beim Schulwart erhältlich) vorzulegen. Die Aufnahmeprüfungen in die 1. Klasse finden am 14., in höhere Klassen am 14. und 15. September statt. Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen werden am 15. und 16. September abgehalten. Die betreffenden Schüler haben sich unbedingt am 15. September um 8 Uhr bei den Herren Professoren zu melden. Das Heiligengeistamt wird Donnerstag den 17. September um 8 Uhr in der Stadtpfarrkirche abgehalten. Die Schüler versammeln sich hierzu um 7/8 Uhr in ihren Klassenzimmern. Nach dem Gottesdienste wird ihnen die Schulordnung und der Stundenplan bekanntgegeben. Der regelmäßige Unterricht beginnt am Freitag den 18. September.

* Dr. Karl Josef Fritsch ist vom 30. August bis 14. September auf Urlaub.

* Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe. Die Aufnahmeprüfungen für den 1. Jahrgang werden Dienstag den 1. September von 7 Uhr morgens an abgehalten. Zur Aufnahme ist das letzte Schulzeugnis und das ärztliche Zeugnis mitzubringen.

* Bezirksverbandstag. Am Sonntag den 30. August findet in St. Leonhard a. W. der diesjährige ordentliche Bezirksfeuerwehverbandstag der Feuerwehren des Bezirkes Waidhofen a. d. Ybbs statt. 1/9 Uhr vormittags Festgottesdienst und Heldenerhebung. 10 Uhr Bezirksverbandstagung im Gasthause der Frau Reji Forster. 2 Uhr Schauübung und 1/3 Uhr Festakt, Dekorierung, Festrede und Defilerung. Anschließend Konzert und Tanzkränzchen. Festabzeichen 1 Schilling. Das Fest findet bei jeder Witterung statt.

* Tennisturnier. In der Zeit vom 28. bis 30. August findet auf den hierortigen Tennisplätzen ein internationales Tennisturnier, veranstaltet vom hiesigen Fremdenverkehrsverein, statt. Das Ehrenprotokoll hat in liebenswürdiger Weise Herr Landesregierungsrat Dr. Viktor Malln übernommen. Im

Bezirksbauernkammer Waidhofen a. Y.

Schlachtviehabjag. Nächster Schweinetransport nach Sankt Marx am Montag den 31. August und am Montag den 21. September ab Ybbsitz, Gstadt, Waidhofen a. d. Ybbs, Althartsberg, Kröllendorf und Wallmersdorf. Anmeldungen wie bisher. Obst- und Gemüseinspekturs in Ybbsitz. Am Montag den 7. und Dienstag den 8. September findet in Ybbsitz im Vereinsheim ein Obst- und Gemüseinspekturs für Frauen und Mädchen statt. Anlässlich des Kurjes wird auch die Konsernierung in Blechdosen gezeigt. Die Teilnehmerinnen haben zum Kurs eine farbige Schürze, ein kleines, scharfes Messer, einen Eßlöffel und ein Abwisch Tuch mitzubringen. Der Kursbeitrag beträgt S 1.— pro Person. Anmeldungen zum Kurs sind bis Sonntag den 6. September bei Frau Rippl in Ybbsitz oder bei Herrn Alois Alpkater, Leiter der Genossenschaftsfikale in Ybbsitz zu erstatten.

Chrenauschüß wirken noch Frau Christl Branger, Wien, und Herr Magistratsdirektor Dr. Max Freiherr von und zu M a n n d o r f f. Für die einzelnen Konkurrenzarten haben die n.ö. Landesregierung, die Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs, der Gemeindevorstand der landesunmittelbaren Stadt Waidhofen a. d. Y. Herr Landesregierungsrat Dr. Viktor Malln, die Freiherrn Louis Rothschildsche Forstdirektion und der Fremdenverkehrsverein Waidhofen a. d. Ybbs Ehrenpreise gespendet, welche im Schaufenster der Fremdenverkehrsstelle, Starhembergplatz 22 (Elektrizitätswerk), ausgestellt sind. Wie immer, haben feinerzeit unsere Tur-

niere in der Sportwelt sehr guten Anklang gefunden und ist anzunehmen, daß auch diesmal mit einer regen Beteiligung gerechnet werden kann.

* **Friedrich Florian** f. Eine schmerzliche Kunde ist jeder Tage hier eingetroffen. Unerwartet plötzlich ist in S a t t e n d o r f in Kärnten der Inspektor i. R. der Österr. Bundesbahnen Herr Friedrich Florian, ehemaliger Bahnvorstand von Rosenau a. S., im 55. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene, der erst vor kurzem hier auf Besuch weilte, war ein echter deutscher Mann, der mit Begeisterung für alles eintrat, was seinem Volke diente. Er war in allen völkischen Vereinen und auch im Gesangverein eifrig tätig. Eine beispiellos unermüdete, hingebungs-volle Arbeit leistete er als vierjähriger Gauobmann des Gaues Amstetten der Großdeutschen Volkspartei. In seinem Stationsorte Rosenau erfreute er sich trotz seiner Tätigkeit im politischen Leben überall der größten Beliebtheit. Sein Leben ist mit den Worten, die auf seiner Parteiflagge, so recht gekennzeichnet. Sie lauten: „Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Treue gehalten.“ Friedrich Florian, der echte deutsche Mann, der edle, liebe Mensch, ist in ein besseres Jenseits gegangen. Wir werden ihm ein gutes, ehrendes Andenken bewahren!

* **Todesfälle.** Im hiesigen Krankenhaus starb am 11. August Herr Konrad K l a p p, wohnhaft in Landl, Moosland Nr. 86, im 54. Lebensjahre. — Weiters starb am 18. August Herr Dr. Rudolf M i l l i t z e i g e r, Ministerialrat i. R., hier, Eberstraße Nr. 7, im 71. Lebensjahre.

* **Abjuch des 7. österreichischen Jungschmiedefurses.** Der Jungschmiedefurs wurde nach 14tägiger Dauer am Samstag den 15. August geschlossen. Die Ansprüche, die an die Jungschmiede gestellt wurden, waren sehr hoch, aber wader hielten alle bis zum Schluß durch, was dem Bildungsdrang unserer Jungschmiede das beste Zeugnis ausgestellt. Sie haben nunmehr Gelegenheit, das Gehörte zu verarbeiten und sich auf der gewonnenen Grundlage weiterzubilden, wobei ihnen das mitgegebene reiche Schriftenmaterial gute Dienste leisten wird. Der Kursleiter hatte die große Freude, am Abjuchabend im Gasthause Alfons W e b e r den Bezirksgewerbeverbandsohmann Schmiedemeister B l a i m aus Walsbich in Vertretung des Landesjunstmesters Kaltenbrunner, den Schriftführer des Kuratoriums der Kaiser Franz Josef-Stiftung Ing. Albert W o l j und den Begründer der Jungschmiedetur, Regierungsrat Ing. S c h e r b a u m, begrüßen zu können. Kommerzialrat S c h a r m ü l l e r, der Ehrenpräsident der österreichischen Schmiedekammer, den alle Jungschmiede wie einen lieben Vater verehren, hatte sein Fernbleiben entschuldigt und ein herzlich gehaltenes Abschiedsschreiben geschickt. Der Jungschmiedefurs wurde heuer zum erstenmale als Veranstaltung der österr. Schmiedekammer durchgeführt, er wird eine ständige Einrichtung der Innung bleiben und im nächsten Jahre in erweiterter Form wieder aufgenommen werden. Die Vormittage und Abendstunden waren durch Vorträge ausgefüllt, die Nachmittage waren der praktischen Unterweisung gewidmet. Besichtigungen der Werke der Gebr. Böhrer & Co. und der österr. Steyr-Daimler-Puch-Werke haben sehr dazu beigetragen, den Gesichtskreis der Jungschmiede zu erweitern. Die Kursleitung dankt an dieser Stelle den genannten Firmen herzlich für ihr Entgegenkommen und auch allen anderen Firmen und Mitarbeitern für ihre großzügige Unterstützung. Besonderer Dank auch dem Bundesreal-schulkonwikt und dessen Rektor Studienrat Prof. G r u b e r für die gewährte Gastfreundschaft und dem Ehepaar Gastwirt Alfons W e b e r für die gute Verpflegung, die unsere bei viel schwerer Arbeit stets mit glänzendem Appetit verhehenen Jungschmiede in seinem gastlichen Hause genossen haben. Glück auf!

Gewerbe- und Kunstwesen.

Bezirksgewerbeverband Waidhofen a. d. Ybbs.

Bezirksleitung der n.ö. Schmiedezunft. — Gesellenprüfung. Die Bezirksleitung Waidhofen a. d. Ybbs der n.ö. Schmiedezunft schreibt für Samstag den 26. September eine Gesellenprüfung aus, wozu alle freigewordenen Lehrlinge und schon früher freigewordene Lehrlinge, die damals keine Gesellenprüfung abgelegt haben, aufgefordert werden, bei der Bezirksleitung Waidhofen a. d. Ybbs ein Gesuch (stempelfrei) um Zulassung einzubringen. Dem Ansuchen sind beizuschließen: a) der Lehrvertrag, b) das Lehrzeugnis, c) das Abgangs-(Abschluß-)Zeugnis der gewerblichen Fortbildungsschule oder der Bescheid des Bundesministeriums für Unterricht über die Befreiung vom Fortbildungsschulbesuch oder die Befreiung des Fortbildungsschulrates, daß eine Verpflichtung zum Schulbesuch nicht bestanden hat. d) Tauf- und Heimatschein. Auf Grund des Ansuchens werden die Prüflinge dann unter Bekanntgabe des Tages der praktischen Prüfung, des Gesellenstückes usw. einberufen. Die Prüfungstage betragen 8 20.— und ist längstens am Tage der Prüfung im Sekretariate Waidhofen zu erlegen.

Bezirksleitung der n.ö. Kleidermacherzunft. — Gesellenprüfung. Die Bezirksleitung Waidhofen a. d. Ybbs der n.ö. Kleidermacherzunft schreibt für den 9. September, 15 Uhr, eine Gesellenprüfung aus. Lehrlinge, welche bis zum Dezember 1936 frei werden, haben bei der Bezirksleitung Waidhofen a. d. Y. der n.ö. Kleidermacherzunft um Zulassung zur Gesellenprüfung anzuluchen und dem Gesuch beizuschließen: (Dokumente wie oben). Die Gesuchsteller(innen) werden sodann verständigt, wo und wann die Prüfung beginnt. Die Prüfungstage betragen 8 12.— und ist längstens vor Antritt zur Prüfung im Sekretariate des Bezirksgewerbeverbandes, Waidhofen a. d. Ybbs, Wienerstraße 1, zu erlegen.

Bezirksleitung der Fleischhauer- und Selchzunft. — Zum Gesellen gesprochen. Zur Prüfung am 22. August sind angetreten: Franz H i r m t o d, Lehrling bei Herrn A h l e i n e r, Waidhofen; Karl W e i g l, Lehrling bei Herrn Rudolf B ö h r e r, Ybbsitz. Die Prüfungskommission setzte sich zusammen aus: Vorsitzender Herr Eduard T e u s l, Zell a. d. Y.; Beisitzer: Herr Anton A h l e i n e r, Waidhofen, Herr Alfons W e b e r, Waidhofen; Gehilfenvertreter Herr Benedikt K i r c h b e r g e r. Die Probebeschachtung und die theoretische Prüfung wurde mit sehr gutem Erfolg bestanden.

Die Bezirksleitung Waidhofen a. d. Y. der Gast- und Schankgewerbezunft macht auf folgendes aufmerksam: Zufolge Erlasses der n.ö. Landeshauptmannschaft, betreffend Vorzüge für Hintanhaltung von Preisüberhaltungen in der Sommerzeit 1936 (27. Juli 1936, Z. V. A. 1/10—3000/2—16—36) sind die Gewerbebehörden angewiesen, jede ihnen zur Kenntnis kommende Übertretung dieser Vorschriften raschestens und strengstens zu ahnden. In Entsprechung dieses Erlasses wird die Durchführung der in der Hotelbuchverordnung gegebenen Vorschriften bei den in Betracht kommenden Gewerbetreibenden laufend kontrolliert werden.

Bezirksgewerbeverband Amstetten.

Das Ruhen und die Wiederaufnahme eines Gewerbebetriebes ist der Zunft anzuzeigen. Alle Zunftmitglieder werden hiermit in ihrem eigenen Interesse aufmerksam gemacht, daß nach § 144, Absatz 8, der Gewerbeordnung das Ruhen und die Wiederaufnahme eines Gewerbebetriebes nicht nur der Steueradm-nistration, sondern auch binnen drei Wochen der zuständigen Zunft anzuzeigen ist. Diese Vorschrift gilt auch hinsichtlich des Ruhens und der Wiederaufnahme des Betriebes von Zweig-niederlassungen, Niederlagen oder weiteren Betriebsstätten. Die vielfach verbreitete Ansicht, daß die diesbezüglichen Meldungen lediglich bei der Steueradministration zu erstatten sind, entspricht nicht den derzeit in Geltung stehenden gesetzlichen Bestimmungen. Dies wird besonders in jenen Fällen zu beachten sein, in denen es sich um die Wiederaufnahme eines stillgelegten Betriebes handelt, da die Wiederaufnahme ohne rechtzeitige Anmeldung bei der Zunft einem unbefugten Betriebe gleichgehalten und unter Strafe gestellt werden kann.

Bezirksleitung Amstetten der n.ö. Freisetzunft. Im Zusammenhange der Umwandlung der n.ö. Freisetzunft in eine Zunft wurden für den Sprengel des Verwaltungsbezirktes Amstetten mit Ausnahme des Stadtgebietes und Gerichtsbezirktes Waidhofen a. d. Ybbs nachfolgende Freisetzungsmaster als Mitglieder der Bezirksleitung Amstetten der n.ö. Freisetzunft bestellt: Bezirkszunftmeister Adolf H a b i g e r, Amstetten, Rathausstraße; Stellvertreter Josef S t e i n e r, Amstetten, Wienerstraße 35; weitere Mitglieder: Josef W e i n f u r t n e r, Walsbich; Rudolf R e i t e r, Walsbich; Eduard M e k e r, Stadt Haag; Alois K u r z, St. Valentin.

Bezirksleitung Amstetten der n.ö. Kleidermacherzunft. — Aufdingung, Freispredung und Abnahme der Gesellenprüfung. Am Montag den 14. September um 2 Uhr nachmittags findet im Bezirksgewerbefekretariat in Amstetten, Linzerstraße 1, für die Gerichtsbezirke Amstetten, St. Peter i. d. Au und Haag die Aufdingung, Freispredung und Abnahme der Gesellenprüfung für das Kleidermachergewerbe statt. Zur Aufdingung ist mitzubringen: Der Lehrvertrag in dreifacher Ausfertigung, ein amtssätzliches Zeugnis über die körperliche Eignung des Lehrlings, bezw. Lehrlingens, der Tauf- und Heimatschein sowie das letzte Schulzeugnis und die Aufdingungsgebühr im Betrage von 5 Schilling. Die Lehrzeit beträgt nunmehr vier Jahre und ist hinsichtlich der Lehrlingshaltung zu beachten, daß ein Meister ohne Gehilfen einen Lehrling, ein Meister mit einem mindestens durch sechs Monate ständig beschäftigten Gehilfen erst dann einen zweiten Lehrling halten darf, wenn der erste Lehrling die halbe Lehrzeit, also 2 Jahre absolviert hat. Die Anmeldungen für die Freispredung und die Abnahme der Gesellenprüfung sind bis längstens 7. September beim Gewerbe-sekretariat Amstetten, Linzerstraße 13, einzubringen und folgende Belege anzuschließen: Ein stempelfreies Ansuchen um Zulassung zur Gesellenprüfung, der Lehrvertrag, Taufschein, Heimatschein, das Lehrzeugnis und Abgangszeugnis der gewerblichen Fortbildungsschule. Das Prüfungsgeld, bestehend für Kleidermacher aus Hose und Weste oder Sakko, für Kleidermacherinnen aus Stoffkleid oder Mantel oder Stoffkostüm, ist in einer fremden Werkstätte anzufertigen und eine schriftliche Bescheinigung des Werkstätteninhabers mit dem Inhalte beizuschließen, daß dieses angefertigte Kleidungsstück ohne fremde Hilfe ausgeführt wurde. Das Prüfungsgeld und die Bescheinigung sind am Prüfungstage mitzubringen. Die Freispredungsgebühr von 8 10.— und die Gesellenprüfungstage von 12 Schilling ist vor der Prüfung zu erlegen.

diese Betriebe viele Treibriemen und sonstiges Ledermaterial. Der für die Gerberei tätige Lohstampf in der Färbergasse ratterte Tag für Tag, so daß die Bauern mit der Zufuhr von Loh reichlich zu tun hatten. Aber auch die Bierbrauerei Ertl-Niedmüller, die so manchen Biertrinker aus Waidhofens älterer Zeit noch gut bekannt sein dürfte, hatte damals Hochbetrieb. Diese Zeit, in der sich die Menschen noch verstanden und, fern von jeder Politik, miteinander in Zufriedenheit und Frohsinn ihre Pflicht erfüllten — die Eisenzeit im Schwarzbachtal — sie ist vorbei und kommt nie wieder, denn das Schicksal hatte sich Bahn gebrochen, bemächtigte sich langsam fast aller Betriebe und ist jetzt Herr der Lage. Die vielen Hämmer, ob groß, ob klein, deren rastlosen Schläge im Echo talwärts verhallten und so den Arbeitsfleiß der waderen Schmiede verkünden konnten, schlugen nicht mehr. Faustflecke und Lederbürgen wurden zur Seite gelegt und die Schmiede, deren Hände so unzählige Male die Hämmer auf das glühende Eisen niederschlagen ließen, ruhen und sind der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Wie schon eingangs erwähnt, macht sich jetzt im Tale glücklicherweise das Aufblühen der Holzindustrie bemerkbar. Der Erzeuger seiner Holzwaren Emil S a n d n e r kaufte ein Objekt der Vereinigten Senzen- und Hammerwerke und erzeugt dort Schreibfederschachteln, Lineale, Kaffeemöhlen und andere Gegenstände in seinster Ausführung. Der im Redtenbachtal ansässig gewesene Wagnermeister Rudolf K ä f e r b ö c k kaufte ebenfalls ein Objekt dieser Firma und baute dieses in einen Wagnerbetrieb und in ein Wohnhaus um. Der bekannte Winterportartikelerzeuger in Zell, Matthias W i e s n e r, kaufte das Gabelwerk und ist jenseits im Bezirke, dieses zur Erzeugung von Ski, Rodeln usw. entsprechend umzubauen. Von früher her bestehen noch die Sägewerke H i n g s a m m e r und E c k e r (Kaltenbrunner). Auch im Seebachgraben und im Winklergraben werden nächst der Schwedenschanze an der Landesgrenze Oberösterreich landwirtschaftliche Holzgeräte, wie Rechen, Gabeln, Schaufeln, Senfentiele (früher auch Spinnroden), erzeugt, die über Land reichen Absatz finden. Und so wollen wir hoffen, daß der anfangs angeführte Spruch „Neues Leben blüht aus den Ruinen“ nach und nach zur Tatsache werde. Alte Hämmer und erloschene Esen sollen uns nicht mehr traurig stimmen, wenn um sie sich neues hoffnungsvolles Leben regt. Sie sollen uns eine Erinnerung sein an eine Zeit, die schön war und die mit der Geschichte unserer Heimat unzertrennlich verbunden ist.

* **Wegen Verbrechen der Schändung** wurde von der Sicherheitswache der hier wohnhafte Leopold W a l l e n b ö c k festgenommen und dem Gerichte eingeliefert. Dem Verhafteten fällt zur Last, daß er einem noch nicht 14 Jahre alten Mädchen wiederholt in unzüchtiger Weise sich genähert hat.

* **Fahrraddiebe verhaftet.** Am 20. August wurde aus dem Vorraum des Hauses Starhembergplatz Nr. 38 ein Rennrad gestohlen. Durch Fahndungsschreiben waren von der Sicherheitswache die Gendarmenposten der Umgebung von dem Diebstahle in Kenntnis gesetzt worden. Auf Grund dieser Fahndungsschreiben konnte der Gendarmenposten Ybbsitz das Rad sicherstellen und den Täter ermitteln. — Nachts zum 10. August wurde in Zell a. d. Y., Parkstraße Nr. 1, ein Fahrrad gestohlen. Am 21. August hat nun der Eigentümer des Fahrrades dieses vor einem Geschäftslokal am Starhembergplatz stehen gesehen. Es stellte sich heraus, daß eine 14jährige Schülerin aus Zell sich das Rad von dem landwirtschaftlichen Arbeiter Josef F ö s l aus Zell-Argberg ausgeborgt hatte. Fösl hat einbekannt, daß er das Fahrrad gestohlen hat.

* **Zell a. d. Ybbs.** (Freiw. Feuerwehr.) Bei der kürzlich stattgefundenen Auslosung von einem Paar Schuhe wurde der glücklich Gewinner Herr Gemeindefekretär Ludwig S c h ü r h a g l mit Nummer 5. Allen Spendern und Abnehmern von Loosen sagt herzlichen Dank das Kommando der freiw. Feuerwehr Zell a. d. Ybbs.

* **Hollenstein.** (Wom. Klerus.) Der Bischof von St. Pölten hat den Kooperator in Großhollenstein, Herrn Johann E d l m a y e r, zum Pfarrer der Patronatsparre Neuhaus, Bezirk Gaming, und den Kooperator in Sindelburg, Bezirk Amstetten, Herrn Johann S c h r a t t b a u e r, zum Pfarrer der Patronatsparre L a c e n h o j, Bezirk Gaming, ernannt.

Amstetten und Umgebung.

— **Trauerungen.** In der hiesigen Pfarrkirche wurden getraut: Otto D e e t r i c h, Sekretär des Gremiums der Kaufmannschaft in Mödling, mit Gisela M ü n s t e r, Private in Amstetten, und Friedrich R e i t i n g e r, städt. Beamter in Amstetten, mit Maria F o r s t n e r, Kaufmannstochter in Amstetten.

— **Fußballsport.** (Teampiel in Amstetten.) Zu Ehren des Amstettner Olympiakämpfers Otto L i c h a veranstaltet die Gruppe Ybbsgau des Wiener Fußballverbandes am Sonntag den 30. August auf dem Sportplatz des Amstettner F. A. ein Teampiel gegen die Kampfmannschaft des Amstettner Fußballklubs, wobei im Gruppenteam Spieler der Vereine Hitiag II, Hausmening, Wieselburg, Umerfeld und Allersdorf mitwirken. Trodem die Spieler der Vereine „Blaue Elf“ Waidhofen und Ybbs der Gruppe wegen des n.ö. Landescups nicht zur Verfügung stehen, kann angenommen werden, daß das Team befähigt ist, die Heimmannschaft zur Entfaltung ihres ganzen Könnens zu zwingen und wird es einen harten, spannenden Kampf abgeben. Das Spiel beginnt um 17 Uhr und wird von Schiedsrichter S c h i f f i n g e r

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

(Wien) geleitet. Das Vorspiel bestreitet Allersdorf I gegen Amstetten II bzw. findet vorher ein Handballspiel Amstetten—Hbs statt. Die Eintrittspreise sind mit 80, 50 und 30 Groschen je nach gehalten, so daß es jedem Sportfreund ermöglicht ist, die Veranstaltung zu besuchen. Alles Nähere die Plakate.

— Darlehen gegen gefälschte Sparkassenbücher. Am Montag den 24. August wurde das hiesige Polizeiamt von der Wiener Sicherheitsbehörde verständigt, daß sich im Laufe der allernächsten Zeit beim hiesigen Postamt ein Herr Feuchtinger einfinden wird, welcher einen telegraphisch angewiesenen Betrag heben wird. Auf Grund der genauen Personbeschreibung, welche dem Polizeiamte gleichzeitig übermittelt wurde, gelang es, diesen Herrn Feuchtinger, einen ganz gerissenen Betrüger zu stellen. Feuchtinger, mit dem richtigen Namen der landesverwiesene Ernst Hupfer, aus der Tschechoslowakei stammend, hat in letzter Zeit verschiedenen Wirtschaftsbekanntesten Sparkasseneinlagebücher der Sparkasse Hiesing-Wien ausgefolgt, welche gefälscht waren, und zwar insofern, als auf die betreffenden Konten nur einige Schilling eingelegt waren, die Beträge der Bücher aber weit höher lauteten. Gegen diese Bücher entlich sich nun dieser Betrüger von den nichtsahnenden „Kunden“ Geldbeträge von 100 bis 500 Schilling. Als nun vor einigen Tagen eine Kunde beim Hiesinger Sparkassenschalter mit einem auf 2000 Schilling lautenden Einlagebuch erschien, wurde festgestellt, daß nur ein ganz kleiner Betrag auf dieses Buch eingelegt war, alles andere aber gefälscht war. Zum Glück konnte nun diesem Betrüger Hupfer durch die Festnahme seitens der Amstettner Sicherheitswache das Handwerk gelegt und weitere derartige Fälle somit eingestell werden. Sollten sich auch in der hiesigen Gegend (Stadt oder Land) Personen befinden, welche durch diesen Fälscher geschädigt wurden, wollen sich diese beim hiesigen Polizeiamte melden. Es besteht natürlich auch die Möglichkeit, daß sich der Mann außer dem Namen Feuchtinger noch andere Namen zugelegt hat, um so leichter „arbeiten“ zu können.

— Todesfall. Am Dienstag den 25. ds. verschied nach kurzem Leiden im hohen Alter von 81 Jahren Frau Elisabeth Wena r i u s geb. Mayer. Unter zahlreicher Beteiligung fand am 27. ds. das Begräbnis von der Villa Weniarius aus auf dem städt. alten Friedhof statt. R. I. P.

— Unfälle. Der im Sägewerk Hopferwieser in Amstetten als Sägearbeiter tätige Franz F o r i t aus W i n k l a r n wurde durch einen abrußenden Holzblock am Fuß derart unglücklich getroffen, daß er schwere Quetschungen erlitt und von der Amstettner Rettungsabteilung ins hiesige Krankenhaus überführt werden mußte.

— Fahrradunfall auf dem Klosterberg. Immer wieder sieht man auf dem stark abfallenden Straßenteil der Artdaggerstraße Radfahrer in übermäßigem Tempo abwärts rasen und so mancher hat schon durch seinen Übermut oder durch seine Nachlässigkeit (schlechte Bremsvorrichtung) schwer leiden müssen. Ob Fahrlässigkeit oder ein unvorhergesehener unglücklicher Zufall bei dem neuerlichen Unfall des Wirtschaftsbekanntesten Herrn M ä r z aus D i m b a c h am vergangenen Montag schuld war, ist noch nicht festgestellt. Jedenfalls erlitt Herr M ä r z durch einen Sturz vom Fahrrad schwere Kopfverletzungen und wurde im bewußtlosen Zustand von der Rettungsabteilung ins hiesige Krankenhaus überführt.

— Mißglückter Einbruch. Am Freitag den 21. August wurden im Hause des Kaufmannes J e h e n e r, Amstetten, Waidhoferstraße 90, drei Einbrecher von den im Hause wohnenden Parteien verhaucht, bevor noch Schaden angerichtet wurde. Die verständigte Sicherheitswache konnte bei einer sofort aufgenommenen Streifung in nächster Nähe des Hauses den in Greimpersdorf wohnhaften 17jährigen Franz P i l s (Pils), welcher sich in einer Ackerfurche liegend gut versteckt glaubte, aufgreifen. Ebenso konnte einer der Komplizen, und zwar der 16jährige Franz W o g e l s a m im Laufe der weiteren Nachforschungen in dieser Sache aufgegriffen werden. Beide Missetäter wurden dem hiesigen Bezirksgericht eingeliefert. Der Dritte, ein bereits mehrmals vorbestrafter Einbrecher, L. P e t e r w a g e r aus Oberösterreich, flüchtete und konnte bisher nicht aufgegriffen werden.

— Tonfilme der kommenden Woche. Ab 1. September beginnen die Nachmittagsvorstellungen um 4 und 6 Uhr, die Abendvorstellungen um 8 Uhr. Von Freitag den 28. bis einschließlich Montag den 31. August: Franziska Gaal, Hans Holt, Ernst Verebes und Fritz Imhoff in „Katharina die Letzte“. Mittwoch den 2. und Donnerstag den 3. September: Jack Holt und Antonio Moreno in dem sensationellen Fliegerfilm „Sturm über Gran Chaco“. Von Freitag den 4. bis einschließlich Montag den 7. September: „Das Mädchen vom Moorhof“.

Aus St. Peter in der Au und Umgebung. St. Peter i. d. Au. (60. Geburtstag.) Montag den 24. ds. feierte der in weiten Kreisen bestbekannte und hochgeschätzte Direktor Herr Karl D t t, Justizsekretär des hiesigen Bezirksgerichtes, im Kreise seiner Familie seinen 60. Geburtstag. Der herzliche und aufrichtige Wunsch aller ist, daß dieser brave, altösterreichische Beamte, der seit 1. April 1897 ununterbrochen bei dem genannten Bezirksgerichte dient und sich auch seit vielen Jahren im öffentlichen Leben in aufopferungsvoller und uneigennützigster Weise betätigt, auch noch weiterhin wie bisher in voller Gesundheit seine bewährte unermüdete Kraft zum Wohle der Bevölkerung des ganzen Bezirkes zur Verfügung stellen möge.

St. Peter i. d. Au. (Bezirksausstellung.) In der alten Marktgemeinde St. Peter i. d. Au, die heuer ihre 600-Jahr-Feier begehen kann, findet vom 3. bis 5. Okto-

ber unter dem Ehrenschutz des Vizekanzlers B a a r von B a a r e n f e l s, des Landeshauptmannes R e i t h e r und des Grafen B l a n k e n s t e i n eine landwirtschaftliche und gewerbliche Bezirksausstellung statt, die von der Marktgemeinde, der Ortsgruppe des Österreichischen Gewerbebundes und der Bezirksbauernkammer veranstaltet wird. Diese Ausstellung wird mit einer Obstschau, einer Kinder- und Schweinechau, einer Handels- und Gewerbechau sowie mit einer Gewerbe- und einer Bauernschau verbunden sein. Auch eine volkstümliche Tagung, ein Erntedankfest und ein Volkstanztreffen werden abgehalten. Überdies gelangt ein Festspiel zur Aufführung und auch die Enthüllung eines Dollfußdenkmales wird vorgenommen werden. Der Bezirksausstellung, die einem bedeutenden Wirtschaftsgebiet des Landes Niederösterreich gilt, wendet sich schon jetzt nicht nur bei allen Interessenten, sondern auch in den Kreisen derer, die den alten Marktleden und das nahe gelegene Benediktinerstift Seitenstetten kennen, Interesse zu.

St. Valentin. (Auszeichnung.) Herr Georg B o g e l, Lehrer in St. Valentin, erhielt nach Absolvierung des dreijährigen Sommermusikurses in Salzburg für seine Leistungen im Orgelspiel die Lilli Lehmann-Medaille, die damit zum erstenmal an einen Österreicher gefallen ist.



Radio-Programm

vom Montag, 31. August, bis Sonntag, 6. September 1936.

Täglich gleichbleibende Sendungen: 7.00: Weckruf, Turnen. 7.15: Der Spruch. 7.20: Zeitzeichen, Nachrichten, Programm für heute. 7.25—8.00: Frühkonzert. 9.10: Zeitzeichen, Morgenbericht. 9.20: Wiener Marktberichte. 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich). 11.20: Zeitzeichen, Wasserstandsberichte. 11.25: Stunde der Frau. 11.55: Wetterbericht und Wetterausichten. Etwa 12.00: Mittagskonzert. 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Programm für heute. 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes. 14.00: Schallplattenkonzert. 14.30: Verlautbarungen. 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichts, Effekten- und Warenmarktbericht. 16.00: Nachmittagsbericht, Valuten- und Devisenkurse. 22.50: Verlautbarungen.

Montag den 31. August: 15.20: Jugendstunde. Niclas Zrinyi, der Verteidiger von Sigeth. 15.40: Stunde der Frau. 16.05: Aus Tonfilmen. 16.35: Volkslied und Kunstlied. 16.55: Was der Wiener täglich sieht. 17.20: Konzertstunde. 18.05: Die Glühlampe. 18.25: Polizeiliche Fundstücke. Die Kriminalbeamten. 18.35: Zeitpunkt. 18.50: 1. Abendbericht. 19.05: Salzburger Festspiele 1936. „Fidelio“, Oper von Ludwig van Beethoven. In der Pause (20.15): Zu Beethovens „Fidelio“. 21.50: 2. Abendbericht. 22.00: Unterhaltungskonzert. 23.45—1.00: Tanzmusik.

Dienstag den 1. September: 15.20: Für unsere Kleinen auf dem Lande. 15.40: Goldoni und die Volksbühne. 16.05: Unterhaltungskonzert. 16.55: Moberne Geflügelwirtschaft. Was sollen wir über Geflügelzucht wissen? 17.10: Die indische Sonderausstellung auf der Wiener Herbstmesse. 17.20: Konzertstunde. 18.00: Die Wiedererweckung Olympias. Zur Wiederaufnahme der Ausgrabungen. 18.25: Neues am Himmel. 18.35: Ausmusterungsfeier in der Theresianischen Militärakademie. 19.00: 1. Abendbericht. 19.20: Aus Werkstatt und Bureau. Es grünet die Tanne, es wachet das Erz. Ein Hörbericht von Fest und Arbeit aus Hüttenberg. 20.10: Streich- und Blechmusik. 21.35: Das Feuilleton der Woche. 22.00: 2. Abendbericht. 22.10: Kammermusik. 23.30—1.00: Tanzmusik.

Mittwoch den 2. September: 15.20: Kinderstunde. Lustige Spielstunde. 15.40: Österreichische Fresken. 16.05: Die neue Schallplatte. 17.00: Aus der Geschichte der Versicherung. 17.30: Violinorchester. 18.00: Im Reiche der Zimba und der Fluben. 18.25: „Tristan und Isolde“, Oper von Richard Wagner. Etwa 20.00 (in der ersten Pause): 1. Abendbericht. Etwa 21.40 (in der zweiten Pause): 2. Abendbericht. 23.30—1.00: Nachtmusik.

Donnerstag den 3. September: 15.20: Kinderstunde. Das Märchen des Monats. 15.40: Auch Pflanzen haben ihre Geschichte. 16.05: Berühmte Lieder — berühmte Sänger. 17.00: Photographiert Volkstrachten. 17.15: Ferdinand Raimund im Ausland. 17.30: Vorträge. 18.00: Wiener Messe und heimische Wirtschaft. 18.10: Philosophische Rundschau. 18.25: Bergsteiger erzählen. Meine Wege auf das Hohe Grogwand. 18.50: Wissenschaftliche Nachrichten der Woche. 19.00: 1. Abendbericht. 19.10: Zwei bedeutende medizinische Kongresse in Wien, 4. bis 12. September. Zum 6. Kongreß der internationalen Gesellschaft für Urologie. Zum 1. Kongreß der Österreichischen Gesellschaft für Röntgentunde. 19.30: Symphoniekonzert. 20.45: Die Stimme zum Tag, Humor und Laune. 21.00: Vorlesung. Goethes „Italienische Reise“. 21.30: Preisaus schreiben: „Sie hören heute...“ 22.00: 2. Abendbericht. 22.10: Alexander G i r a r d i und Hansi Niese. 23.15—1.00: Tanzmusik.

Freitag den 4. September: 15.20: Jugendstunde. Gitarrenvorträge. 15.40: Frauenstunde. Herta Pauli: Frauen um Raimund. 16.05: Schlagler am laufenden Band. 17.10: Über chinesische Bühnenmusik. 17.40: Klaviervorträge. 18.10: Was bringt die Wiener Herbstmesse? 18.20: Wochenbericht über Körperkultur. 18.30: Bericht über Reise- und Fremdenverkehr. 18.45: Stadt Steyr. 19.00: 1. Abendbericht. 19.10: Stunde des Heimatdienstes. 19.30: Chorkonzert. 20.45: Das goldene Blied an einem Abend. 20.55: Neues Leben. Bericht über Veranstaltungen. 21.10: Runterbunt. Zehn Minuten Unterhaltung. 21.20: Klaviervorträge. 22.00: 2. Abendbericht. 22.10: Österreichische Komponisten. 23.05: Fortsetzung des Unterhaltungskonzertes. 23.45—1.00: Tanzmusik.

Sonntag den 5. September: 15.15: Mandolinentonkonzert. 16.10: Englische Sprachstunde. 16.35: Oskar Staudigl. Aus eigenen Werken. 17.00: Wunschkonzert. 18.30: Ein Monat Weltgeschehen. 19.00: 1. Abendbericht. 19.10: Von Raimunds Grab in Gutenstein. 19.25: „Der Herr Bürgermeister“, ein Singpiel von Bela

von Uff. 21.40: Wir sprechen über Film. 22.00: 2. Abendbericht. 22.10: Wieder zur Harze. 23.15—1.00: Tanzmusik.

Sonntag den 6. September: 8.45: Geistliche Stunde. Übertragung des Gottesdienstes aus der Erzabtei St. Peter in Salzburg. 10.00: Frühkonzert. 11.00: Festfeier am Grabe Ferdinand Raimunds (zu Raimunds 100. Todestag). 11.40: Zeitzeichen, Verlautbarungen. 11.45: Symphoniekonzert. 12.55—14.20: Von Strauß bis Lehar. 14.30: Österreichische Staatsmeisterschaft. Marathonlauf „Rund um den Wörthersee“. 15.00: Zeitzeichen, Mittagsbericht. 15.15: Bücherstunde. Aus Fernem Osten. 15.40: Kammermusik. 16.30: Maria-Lanzendorf, ein idyllischer Wallfahrtsort. 16.50: Haben die Wetterpropheten recht behalten? 17.15: Erwin Hef. Aus seinen Werken. 17.45: Unterhaltungskonzert. 19.00: Zeitzeichen, Programm für morgen und Sportbericht. 19.10: Fortsetzung des Unterhaltungskonzertes. 19.55: Ewiges Gedicht. Ferdinand Raimund: Phöbus lenket früh die Zügel... 20.00: Volkslied und Volksspiel. Raimunds Wiederkehr. 22.00: Abendbericht, der Sport vom Sonntag. 22.20: Vierterstunde. 23.15: Tanzmusik. 24.00—1.00: Zigeunermusik.

Wochenschau

Der Direktor der Wiener Staatsoper, Dr. Felix von Weingartner, ist zurückgetreten. Mit der alleinigen Führung der Staatsoper wurde Dr. Erwin Kerber bestellt. Weingartner erhielt den Titel Generalmusikdirektor. Als Gastdirigenten werden an der Staatsoper neben Weingartner künftig noch Hans Knappertsbusch, Viktor de Sabata und Bruno Walter wirken.

Der Maharadscha von Mysore, der reichste Fürst Indiens, wird demnächst in Wien eintreffen.

Der frühere sozialdemokratische Stadtrat und Vorstand des ersten Anatomischen Instituts der Wiener Universität, Prof. Julius Tandler, ist in Moskau einem Herzanfall erlegen. Dr. Tandler hielt viele Vorträge im Ausland. Zur Zeit der Februarrevolte war er in China. In Moskau war ihm die Organisation des medizinischen Wohlfahrtswezens übertragen worden.

Das „Mah-Jong“-Spiel, das bekanntlich vor Jahren aus China seinen Siegeszug durch Europa antrat, ist in seiner Heimat verboten worden.

Die österreichische Meisterin im Speerwerfen, Herma Bauma, die auch den Europarekord hält und bei den Olympischen Spielen den vierten Platz belegte, ist vom Österr. Gewerbebund, bei dem sie angestellt war, freilos entlassen worden.

Ellenor Hayes, eine kürzlich verstorbene Millionärs- wittwe aus Chicago, hat einen Betrag von 2 Millionen Dollar für Zwecke des Tierschutzes hinterlassen. Für die Hälfte der Summe sollen Tierheime errichtet werden; die andere Hälfte soll dazu dienen, eine Propaganda zu finanzieren, durch die der Tierschutzgedanke in U.S.A. verbreitet werden soll.

Auf Schloß Schweigern bei Stuttgart ist der ehemalige österreichische Ackerbauminister Ernst Graf Sylva Tarouca im 78. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene spielte im alten Österreich eine hervorragende politische Rolle.

In der südburgarischen Ortschaft Dorozsma hat sich eine jüdische Tragödie abgespielt. Drei geisteskrante Kinder des schwerinvaliden Orgelspielers Jozef Gallei errichteten in Abwesenheit ihrer Eltern im Speicher ihres Hauses einen Scheiterhaufen, schlepten ihre ebenfalls geisteskrante und taubstumme 18jährige Schwester auf den Scheiterhaufen und steckten ihn in Brand. Bald stand der ganze Speicher in Flammen. Die alarmierten Nachbarn konnten nur mehr die verkohlte Leiche der Unglücklichen bergen.

Der Herzog von Kent, der Bruder des englischen Königs hat das Schloß Niederösterreich des Grafen Rhevenhiller für den Sommeraufenthalt gemietet.

Die Anstieße des „Baumjüngens“, die seit einem Jahrzehnt die Vereinigten Staaten von Amerika erobert hat, ist nun verboten worden. In Ohio ist eine Verordnung erlassen worden, die das „Baumjüngen zu Rekordzwecken“ unter Strafe stellt. Hunderte von Wettbewerbern sind in U.S.A. ausgefochten worden. In mehreren Fällen sind Rekordbüchtige monatelang auf den Bäumen geblieben und oft haben sich Unfälle durch den Absturz übermüdeten „Baumjünger“ ereignet.

Der englische Dampfer „Queen Mary“ hat einen neuen Weltrekord aufgestellt. Er hat bei seiner Fahrt auf der Strecke von Cherbourg nach Newyork 4 Tage 7 Stunden und 12 Minuten benötigt.

Der berühmte italienische Erfinder Senator Marconi wird im Oktober nach Wien kommen.

Der zurückgetretene Finanzberater des Völkerbundes in Wien Josef van Tonnungen hat in seiner Heimat die Stelle des Chefredakteurs einer faschistischen Tageszeitung übernommen. Josef van Tonnungen ist nach seinem Rücktritt in die holländische Nationalsozialistische Partei eingetreten.

In Wien ist der wegen Hochtapellei in Haft befindliche Baron de Ott gestorben. De Ott hat sich fälschlich als Johann Orth ausgegeben und wurde seinerzeit in Wien verhaftet, weil er auf seine angebliche Beziehung Tala-Pampa beim Bankhaus Kenedy, Wien, ein Darlehen von 100.000 Schilling aufnehmen wollte. Seine Gattin ist eine Gräfin aus dem altitalienischen Adelsgeschlecht Albadini. Sie befindet sich in Haft.

Der schottische Anthropologe Dr. Amersville hat festgestellt, daß es noch rund eine Million Menschen gibt, die regelmäßig oder gelegentlich von Menschenfleisch leben. Besonders häufig ist dieser „Brauch“ in manchen Teilen Innerafrikas und in der Südsee, vor allem aber auf den Neuen Hebriden und auf den Fidji-Inseln.

Der Papst hat die Exkaiserin Zita in einer Privataudienz empfangen, die 45 Minuten dauerte. Der bekannte Rechtsgelehrte der Universität Berlin, Graf Engel Gleispach, beging dieser Tage seinen 60. Geburtstag. Gleispach ist ein gebürtiger Grazer. Im Jahre 1929/30 war er Rektor der Wiener Universität.

Am 16. August 1934 wurde in der indischen Ortschaft Binor der 9jährige Sohn eines Kaufmannes namens Lakhan von einer Schlange gebissen. Der Knabe starb an den Folgen des Schlangenbisses und wurde begraben. Vor einigen Tagen produzierten sich einige Schlangenbeschwörer auf dem Marktplatz von Allahabad. Lakhan, der zufällig Zeuge der Schlangenbeschwörung war, entdeckte plötzlich zu seiner grenzenlosen Überraschung unter den Schlangenbeschwörern seinen totgeglaubten Sohn, der ebenfalls sofort seinen Vater erkannte und auf diesen zugestürzt kam. Vor Gericht erklärten die Schlangenbeschwörer, daß sie seitherzeit den Toten ausgegraben und zum Leben erweckt hätten. Infolgedessen gehöre der Knabe ihnen.

Die städtischen Schulbehörden von Shanghai haben den weiblichen Lehrkräften die Benutzung von roten Lippenstiften, Gesichtspuder und außerdem auch „dauergewellte“ Haare verboten. Das Verbot beruht auf dem Umstand, daß der Gebrauch der genannten Utensilien mit den Erziehungsprinzipien unvereinbar sei.

In Miami wurde ein Flugfeld eingeweiht, das das höchstgelegene der Welt ist.

Die einsame Insel Tristan da Cunha im südatlantischen Ozean hat unter einer furchtbaren Rattenplage zu leiden. Es besteht die Gefahr, daß die Insel von ihren 167 Bewohnern geräumt werden muß, da sie kaum noch etwas ernten können, da die Ratten alles vernichten.

In Bad Ischl ist der Großindustrielle und ehemalige Reichsrats- und Nationalratsabgeordnete Max Friedmann im Alter von 71 Jahren gestorben.

Eine Frauenorganisation in Melbourne macht dafür Propaganda, daß in ganz Australien der 3. September als „Tag der guten Laune“ gefeiert wird. An diesem Tage soll es keine Arbeit im Lande geben, besonders nicht bei den Gruppen, bei denen sich die meisten Konflikte anhäufen: Arbeitgeber und Arbeitnehmer sowie Ehepaare.

In Wien ist der vormalige Generaldirektor der Bundesbahnen, Ing. Rudolf Joest von Monshoff, gestorben.

Einem Tokioter Chemieprofessor ist es gelungen, aus Bambusfasern Alkohol herzustellen. Da Bambus in Japan im Überfluß vorhanden ist, so ist diese Erfindung für Japan sehr wertvoll.

In New York hat ein Affe länger als ein Jahr die Familie seines Besitzers, eines Arbeitslosen, ernährt. Der Affe verübte in der Nachbarschaft zahllose Diebereien und brachte jeden Tag Gewürze, aber auch Kleidungsstücke, Wertgegenstände und sogar Geld nach Hause. Zufällig wurde er von der Polizei überrascht. Die Polizei fand bei dem Arbeitslosen ein ganzes Warenlager gestohlener Gegenstände.

Eine Expedition, der der berühmte Taucher Ray Hansen angehört, will die Schätze der Kaiserin von Mexiko, Charlotte, die bekanntlich auf dem Dampfer „Merida“ im Jahre 1911 in den Fluten des Meeres versunken sind, suchen und bergen.

Zur samstägigen „Meisterjäger“-Ausführung sind außer anderen Fahrzeugen 470 Autos beim Salzburger Festspielhaus vorgefahren. Diese Zahl stellt einen bisher nicht erreichten Rekord der Festspielauffahrt dar.

In dem Hochverratsprozeß gegen Sinowjen, Kamenev und 14 weiteren Angeklagten wurden sämtliche Angeklagten zum Tode durch Erschießen verurteilt. Das Begründungsgesuch wurde abgelehnt, das Urteil sofort vollstreckt.

In Nairobi, der Hauptstadt von Britisch-Kenya, ist das erste Heiratsvermittlungsbüro für Neger errichtet worden. Der Betrieb ist nicht anders als in Europa, nur daß die „einzige Tochter mit Mitgift“ und „alte Häuptlingsfamilie“ weniger über Bargeld, als über Rinder und Ziegen verfügen dürften.

Bücher und Schriften.

Österreichs Weidwerk. Illustrierte Halbmonatsschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur, Verlag R. Spies & Co., Wien, 5., Straußengasse 16. Das zweite Augustheft dieser in allen Stücken vorzüglichen und weit über die Grenzen unseres Vaterlandes beliebten Jagdschrift schließt sich mit ihrem erstklassigen Inhalt und prachtvollen Bildschmuck den vorhergehenden Folgen vollwertig an. Jede einzelne Abhandlung ist gediegen, der Lesestoff umfaßt in lebendiger Vielseitigkeit wertvolle jagdtechnische Themen, interessante Lebensbilder des Wildes, fesselnde Jagderlebnisse und anregende Unterhaltung. Jedem Weidmann, der Wert auf die Gediegenheit seiner Fachlektüre legt, ist diese Zeitschrift der beste Berater und Jagdfreund. Und daß sie auch der minderbemittelte Weidmann beziehen kann, das ermöglichen die billigen, für viele Berufsgruppen und Stände ermäßigten Abonnementgebühren. Probehefte mit Preisübersicht versendet der Verlag an Interessenten kostenlos und portofrei.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Fast neues elektr. Bügeleisen (125 Volt) preiswert abzugeben. Hammergasse 8. 542

Ein- und Verkauf von Altwaren (Möbel, Kleider, Schuhe u. a.). Demberger, Waidhofen, Unterzell 19. 444

Schöne Jahreswohnung im Stadtzentrum, 2 Zimmer und Küche, zu vermieten. Anfragen um genaue Auskunft nur brieflich unter „A. B.“ an die Verm. d. Bl. 543

Werbet für unser Blatt!

Eine Frau über vierzig

kann nicht aussehen wie ihre Tochter, aber sie kann sehr wohl so jugendlich erscheinen, daß sie für die ältere Schwester gehalten wird, wenn ihr angegrautes Haar die frühere Farbe wieder erlangt. Allmählich und unauffällig wirkt Entrupal, das bewährte Mittel gegen graue Haare. — Original-Flasche S 8-80, mit Post S 9-80. In allen größeren Parfümerien, Apotheken und Drogerien!

Apotheke Bayer
Wien I., Wollzeile 13

Wirtschaft, Haus oder Geschäft

verkauft, tauscht oder kauft man durch den über 58 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgem. Verkehrs-Anzeiger
Wien I., Weihburggasse 26 / Keine Provision! Spesenfreier Beamtenbesuch

In der **Druckerei Waidhofen a. d. Y.**

- sind zu haben:
- Abreibbloßs
 - Arzdebücher mit Index
 - Blochabmaß-, Scheiter- und Prügelbüchel
 - Fremdenbücher
 - Gesellenprüfungsbescheinigungen
 - Kassabücher
 - Kellnerbloßs
 - Kündigungsformulare
 - Kassenbloßs
 - Lehr- und Gesellenbriefe

Offizielle Steyr-Verkaufsstelle
Hans Kröllner, konz. Kraftfahrzeugmechaniker, Waidhofen a. d. Ybbs

Offizielle Steyr-Reparaturwerkstätte / Ersatzteile, Kugellager / Akku-Ladestation / Benzin, Öl, Pneus

Auf Wunsch jederzeit Vorführung aller Steyr-Typen gegen vorherige Anmeldung • Tel. 113

Dankfagung.

Für die vielen Beweise innigster Anteilnahme während der Krankheit und anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Tante und Schwägerin, der Frau

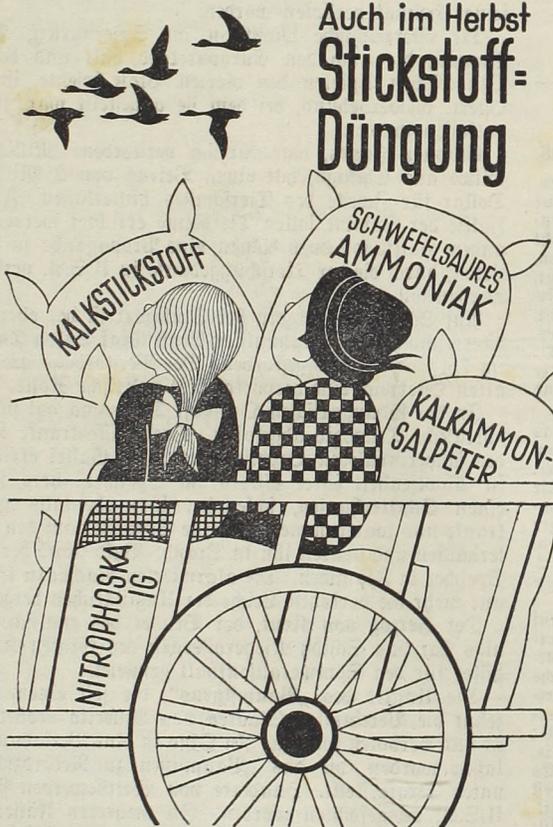
Maria Hölzl

sowie für die Begleitung zum Grabe und die vielen Blumenpenden sprechen wir allen unseren besten Dank aus. Besonders danken wir dem Hochw. Herrn Kooperator Müller für die Führung des Kondultes, der Marianischen Frauengregation, der ehrw. Schwester Liberia und den Herren Gendarmerie- und Polizeibeamten.

Herzlichen Dank auch dem Leichenbestattungsverein für die schöne Aufbahrung und pietätvolle Durchführung des Begräbnisses.

Waidhofen a. d. Ybbs, im August 1936.

Familie Ritzler.



Auch im Herbst Stickstoff-Düngung

Briefpapier- und Besuchskarten-Kassetten
für Geschenkwzwecke bestens geeignet, liefert zu billigsten Preisen
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.

Sicherheit reeller Bedienung! Bezugsquellen-Verzeichnis Sicherheit reeller Bedienung!

- Autoreparaturen, Autogarage, Fahrschule:**
Hans Kröllner, Starhemberg-Platz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Station.
- Baumeister:**
Carl Dejeve, Dr. Dollfuß-Platz 18, Stadtbau- meister, Hoch- und Eisenbetonbau.
Friedrich Schren, Poststeinerstraße 24-26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerei und Sägewerk.
Eduard Seeger, Ybstorgasse 3, Stadtbau- meister, Hochbau, Beton- und Eisenbetonbau.
- Bau-, Portal- und Möbelfabrik:**
Gottfried Bene, Waidhofen-Zell a. d. Ybbs, Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelhalle.
- Bäder:**
Karl Biaths Witwe, Starhemberg-Platz 39, Dampfbäderei und Zuderbäderei.

- Bekleidungsartikel:**
Robert Schediwon, Schuhe, sämtliche Bekleidungs- artikel für Sport und Straße, Wäsche, Wirkwaren, Stoffe sowie Weißwaren.
- Buchbinder:**
Leopold Nitsch, Hörtlergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartonagen.
- Buchdruckerei:**
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.
- Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lacke, Pinsel:**
Leo Schönheinz, Filiale Starhemberg-Platz 35.
- Delikatessen und Spezialewaren:**
H. Wagner, Hoher Markt 9, Würst- und Selch- waren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant.
Josef Wachs, 1. Waidhofener Käse-, Salami-, Konserven-, Süßfrüchten-, Speziale- und De- likatesenhandlung. En gros, en detail.

- Inserieren heisst: Geld gewinnbringend anlegen!**
- Effiziergezuegung:**
Ferdinand Pfau, Unter der Burg 13, natur- echte Gärungs- Tafel- und Wein- essige für alle Genuß- und Konserverungs- zwecke in Fässern und im Kleinen. Begründet 1848.
- Farbwaren und Lacke:**
Josef Wolferstorfer, Starhemberg-Platz 11, Tele- phon 161, 1. Waidhofener Spezialgeschäft für Farbwaren, Ölfarbengezuegung m. elektr. Betrieb.
- Instalateur:**
Hans Blaischl, Starhemberg-Platz 41, Tel. 96. Wasserinstallation, sanitäre, Heizungs- und Pum- penanlagen, Spenglerei, Milch- und Küchen- geschirr, kupferne Kessel und Wasserschiffe, Eter- nit-Lichtbeläge und Wandverkleidungen, Eternit- abflugsrohre.

- Kaffee, Tee und Spezialewaren:**
Josef Wolferstorfer, Starhemberg-Platz 11, Tele- phon 161.
- Licht- und Kraftinstallationen, elektrische:**
Elektrowert der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz.
- Parfümerie und Materialwaren:**
Josef Wolferstorfer, Starhemberg-Platz 11, Tele- phon 161.
- Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer:**
Versicherungsaktiengesellschaft (vorm. n.ö. Landes- Versicherungsanstalten). Geschäftsstelle für Waid- hofen a. d. Y. und Umgebung. Karl Kollmann, Riedmüllerstraße 7, Tel. 72.
- Probieren geht über studieren. Also - Inserieren!**

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H., in Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leopold Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31. — Druck: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.